

**Institut für Germanistik -
Teilfach Neuere deutsche Literatur**

**KOMMENTIERTES
VORLESUNGSVERZEICHNIS**

Wintersemester 2017/18

Stand: 20. November 2017



Universität Hamburg

**Institut für Germanistik – Teilfach Neuere deutsche Literatur
Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis
Wintersemester 2017/18**

L e h r v e r a n s t a l t u n g e n

1.	Vorlesungen	S. 3
2.	Seminare Ia	S. 8
3.	Seminare Ib	S. 13
4.	Seminare II	S. 24
5.	Masterseminare	S. 37
6.	Forschungskolloquien	S. 43
7.	BA-Abschlusskolloquien	S. 45
8.	MA-Abschlusskolloquium	S. 45
9.	Hinweis: ‚Agora‘, e-Plattform Hamburger Geisteswissenschaften	S. 46

HINWEIS:

**Das Institut für Germanistik ist im September 2017 in das Ausweichquartier
Überseering 35, 22297 Hamburg umgezogen.**

Das Geschäftszimmer des IfG befindet sich dort in Raum Ü35-08046 (8. Stock).

1. Vorlesungen

LV-Nummer: 52-200
LV-Name: Ringvorlesung: Einführung in das Studium der Neueren deutschen Literatur [DSL/DE-E-NdL] [DSL-W] [SLM-WB]
Koordination: Alena Lyons
Zeit/Ort: 2st. Mi 16–18 Ü35–A (Raum 00002) ab 18.10.17 (<i>Kernzeit</i>)
<p>Die Vorlesung 52-200 führt in wichtige Probleme, Wissensbereiche und Verfahrensweisen der germanistischen Literaturwissenschaft im Teilfach Neuere deutsche Literatur ein. Sie eröffnet den thematischen Horizont, vor dem die konkreten Fragestellungen in den Seminaren und Tutorien abgehandelt werden. Diese dreifache Spiegelung des Stoffes schafft eine solide Grundlage für die kommenden Semester. Analyseverfahren werden an Textbeispielen der drei Hauptgattungen Lyrik, Epik und Dramatik vorgeführt. In den letzten drei Vorlesungen erhalten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Einblicke in Gegenstände und Methoden aktueller Forschung. Die Vorlesung ist Teil des Einführungsmoduls NdL (DSL-E-NdL) und kann außerdem von allen BA-Studierenden im Wahlbereich (DSL-W) besucht werden. Für alle Studierenden des Fachs Lehramt mit Unterrichtsfach Deutsch ist die Vorlesung ebenfalls eine Pflichtveranstaltung (DE-E-NdL) (in allen Studiengängen in Verbindung mit einem Seminar Ia mit Übung/Tutorium zur ‚Einführung in das Studium der Neueren deutschen Literatur‘).</p> <p>18.10.17 Organisatorisches (N.N., Silke Lahn) 25.10.17 Texttheorie und Edition (Harry Fröhlich) 01.11.17 Was ist Literatur? Was kann Literaturwissenschaft leisten? Methoden und Gegenstände (Jan Christoph Meister) 08.11.17 Geschichte des Teilfachs Neuere deutsche Literaturwissenschaft (Myriam Richter) 15.11.17 Poetik, Gattungstheorie und Rhetorik (Sebastian Schirrmeister) 22.11.17 Einführung in die gattungsdifferenzierte Textanalyse I: Lyrik (Bernd Hamacher) 29.11.17 Einführung in die gattungsdifferenzierte Textanalyse II: Lyrik (Bernd Hamacher) 06.12.17 Einführung in die gattungsdifferenzierte Textanalyse II: Erzählungen, Teil 1 (Jan Christoph Meister, Silke Lahn) 13.12.17 Einführung in die gattungsdifferenzierte Textanalyse II: Erzählungen, Teil 2 (Jan Christoph Meister, Silke Lahn) 20.12.17 Einführung in die gattungsdifferenzierte Textanalyse III: Drama, Teil 1 (Martin Schäfer) 10.01.18 Einführung in die gattungsdifferenzierte Textanalyse III: Drama, Teil 2 (Martin Schäfer) 17.01.18 Interpretationstheorie und -methodik am Beispiel aktueller Forschung I (N.N.) 24.01.18 Interpretationstheorie u. -methodik am Beispiel aktueller Forschung II (N.N.) 31.01.18 Interpretationstheorie u. -methodik am Beispiel aktueller Forschung III (N.N.) * * *</p>

LV-Nummer: 52-201

LV-Name: Geschichte der deutschsprachigen Literatur von 1600 bis zur Gegenwart im Überblick (T/M) (IntLit) [DSL/DE-A-NdL] [DSL-A-DSL] [DSL-W] [SLM-WB] [SLM-SG]

Dozent/in: Claudia Benthien

Zeit/Ort: 2st. Mi 10–12 ESA C ab 18.10.17 (*Kernzeit*)

Diese Überblicksvorlesung führt in die Geschichte der Neueren deutschen Literatur und ihre medien-, sozial- und kulturgeschichtlichen Voraussetzungen ein. Sie geht chronologisch vor, indem die Epochen und literaturhistorischen Strömungen der deutschsprachigen Literatur vom Barock bis zur Gegenwart übergreifend sowie anhand von Einzelwerken vorgestellt werden. Auf diese Weise wird auch die Problematik der ‚Periodisierung‘ der Literaturgeschichte selbst zum Thema: etwa durch die Behandlung von Schriftsteller/innen, die sich der historisch-typologischen Einteilung eher widersetzen oder durch die Auseinandersetzung mit Epochenbegriffen und -konzepten.

Da die Vorlesung auch für Studierende in den BA-Schwerpunkten ‚Theater und Medien‘ und ‚Interkulturelle Literaturwissenschaft und Deutsch als Fremdsprache‘ geöffnet ist, werden innerhalb der allgemeinen Darstellung der Literaturgeschichte, soweit wie möglich, entsprechende Akzente gesetzt. Materialien zu den einzelnen Vorlesungssitzungen werden auf der Internet-Plattform der Veranstaltung eingestellt.

Als Studienleistungen zählt erstens die aktive und regelmäßige Teilnahme. Zweitens wird zur Unterstützung Ihres Lernerfolgs dreimal im Semester jeweils ein kurzer Fragebogen verteilt. Es handelt sich um Multiple Choice-Fragen zu den Vorlesungen. Sie müssen mindestens die Hälfte davon mit dem richtigen Kreuz ankreuzen und im Verlauf des Semesters zumindest zwei der drei Fragebögen bestehen! Die Fragen sind einfach und eindeutig zu beantworten und werden sich ausschließlich auf die in der Vorlesung präsentierten Inhalte beziehen.

Aufbau der Vorlesung:

18.10.2017 Literaturgeschichte und Epochenbegriffe
 25.10.2017 Barock und galante Literatur
 01.11.2017 Aufklärung und Empfindsamkeit
 08.11.2017 Sturm und Drang
 15.11.2017 Klassik
 22.11.2017 Romantik
 29.11.2017 Vormärz und Biedermeier
 06.12.2017 Realismus, Naturalismus
 13.12.2017 Literatur der Jahrhundertwende
 20.12.2017 Expressionismus und historische Avantgarden
 10.01.2018 Weimarer Republik
 17.01.2018 Exilliteratur & Literatur der NS-Zeit
 24.01.2018 Nachkriegsliteratur
 31.01.2018 Literaturgeschichte bis zur ‚Wende‘

Empfohlene einbändige Literaturgeschichten zur begleitenden Lektüre:

Peter J. Brenner: Neue deutsche Literaturgeschichte. Vom "Ackermann" zu Günter Grass. 3. überarb. Aufl. Berlin/New York 2011; Wolfgang Beutin u.a.: Deutsche Literaturgeschichte.

Von den Anfängen bis zur Gegenwart. 6. erw. Aufl. Stuttgart 2008.

* * *

LV-Nummer: 52-202

LV-Name: Einführung in die Digital Humanities (T/M) [DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V3] [DSL/DE-V4b] [DSL-W] [SLM-WB] [DL-M2] [DL-M02] [MUK-V1]

Dozent/in: Jan Christoph Meister

Zeit/Ort: 2st. Do 10–12 Ü35–C (Raum 00129–02) ab 19.10.17

Digitale Medien und Technologien sind heutzutage ein selbstverständlicher Bestandteil unserer privaten wie beruflichen Alltagspraxis. Allerdings bleiben wir dabei in den meisten Fällen bloße ‚User‘, das heißt: Anwender von Geräten (Smartphones, Tablets, Notebooks etc.) und Nutzer von Informationsinfrastrukturen (Internet, Datenbanken, Social Media). Wir verwenden Vorhandenes je nach Bedarf und Funktionalität - aber was eigentlich unsere Bedarfe sind und welche Funktionen wir jeweils benötigen, darüber haben zuvor bereits die Systementwickler und Ingenieure entschieden, die uns bei unserer Praxis beobachtet haben. Zumeist ist das, was dabei dann am Ende herauskommt, eigentlich nur eine Emulation – eine Nachbildung – traditioneller Verfahrensweisen: alter Wein in neuen Schläuchen. Dafür allerdings hip und in HD!

Auf analoge Weise hat sich während der letzten 20 Jahre auch im Alltag der Geisteswissenschaften die Nutzung digitaler Medien und Technologien etabliert: selten zielgerichtet und als eine bewusst geplante methodische Innovation, sondern eher als eine schrittweise Emulation traditioneller Praxis mit neuen technischen Mitteln. Die Vorlesung wird deshalb zunächst einen Überblick über die digitalen Technologien und Verfahren geben, die heute in unterschiedlichen geisteswissenschaftlichen Disziplinen wie Archäologie, Sprachwissenschaften, Kunstgeschichte, Medienwissenschaften, Literaturwissenschaften, Musikwissenschaften etc. zum Einsatz kommen. Neben dieser Bestandsaufnahme und der Präsentation von Beispielanwendungen soll jedoch vor allen Dingen die Frage nach dem methodologischen und konzeptionellen Zugewinn thematisiert werden, den das neue Methodenparadigma der sog. Digital Humanities birgt oder bergen könnte. Zwei Thesen stehen dabei im Hintergrund: erstens, die Geisteswissenschaften sollten sich das neue Paradigma kritischer und selbstbewusster aneignen – Innovation, nicht Emulation traditioneller Praxis ist gefordert. Zweitens, der eigentlich Effekt des "Einzugs der Maschine in die Geisteswissenschaften" ist konzeptioneller Natur: digitale Medien und Technologien, wenn sie reflektiert angewandt werden, erlauben uns die Bearbeitung von grundsätzlich neuen Forschungsfragen und eine neue Form des geisteswissenschaftlichen Forschens, die stärker als bisher auf Teamwork und Empirie setzt.

* * *

LV-Nummer: 52-203

LV-Name: Literarische Passgeschichten (IntLit)

[DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V3] [DSL/DE-V5] [DSL-W] [SLM-WB] [DL-M2] [DL-M02]
[DL-M05]

Dozent/in: Doerte Bischoff

Zeit/Ort: 2st. Do 12–14 Ü35–A (Raum 00002) ab 19.10.17 (*Kernzeit*)

Die Vorlesung beschäftigt sich mit der Frage, inwiefern die Literatur vor allem des 20. und 21. Jahrhunderts die Einführung und zunehmende Bedeutung von Identitätspapieren und Pässen beobachtet und gestaltet. Eng an die Entwicklung der europäischen Nationalstaaten geknüpft, dienen Pässe der neuartigen Erfassung und Kontrolle von Menschen, deren Zugehörigkeit und Mobilität als Staatsbürger grundsätzlich geregelt wird. Autoren wie Stefan Zweig, Kurt Tucholsky oder Joseph Roth beschreiben, wie im und nach dem Ersten Weltkrieg Passregime errichtet werden, die Reisen und Migrationen auf zuvor ungekannte Weise regulieren und einschränken. Den "Wahnsinn Europa" (Tucholsky), das in streng gegeneinander abgegrenzte Nationalstaaten zerfällt, bekommen vor allem jene von diesen ausgeschlossenen Staatenlose zu spüren, die zwischen deren Grenzen geraten und nirgends mehr Anspruch auf Zugehörigkeit und Schutz erheben können. In der Zwischenkriegszeit entsteht eine Reihe von Erzähltexten und Dramen (z.B. von B. Traven, Carl Zuckmayer oder Ödön von Horvath), die in eindrucksvollen Bildern und Konstellationen solche Formen radikaler Ausgrenzung figurieren und die in mancher Weise Analysen Hannah Arendts zur Logik der Nationalstaaten und zu den Aporien der Menschenrechte vorwegnehmen. Inwiefern, wie Arendt in ihrem 1943 im Exil entstandenen Essay "We Refugees" beschreibt, Pässe und Geburtsurkunden gerade nach 1933 als "das soziale Mordinstrument [...], mit dem man Menschen ohne Blutvergießen umbringen kann" erscheinen, wird in der zeitgleich entstehenden Exilliteratur etwa bei Anna Seghers, Bertolt Brecht, Franz Werfel, Hans Natonek, Hans Sahl oder Erich Maria Remarque vielfältig literarisch reflektiert. Im Fokus z.B. auf Passfälschungen, fremde Papiere, prothetische und hybride Mensch-Papier-Figurationen werden jedoch auch literarische Subversionen und Transformationen bürokratischer Passregime in Szene gesetzt. Literarische Texte der Gegenwart (z.B. von Herta Müller, Vladimir Vertlib, Emine Sevgi Özdamar, Abbas Khider u.a.) greifen solche Bilder und Verfahren auf und entwickeln mit Bezug auf neuere Entwicklungen von Grenzkontrollen und Praktiken des Ausweisen (im doppelten Wortsinn) eigene Darstellungsweisen und Reflexionsformen.

Zur Vorbereitung:

B. Traven: Das Totenschiff [1926], Reinbek b. Hamburg 1954; Hannah Arendt: Wir Flüchtlinge. Mit einem Essay von Thomas Meyer, Stuttgart 2017; Thomas Claes: Passkontrolle. Eine kritische Geschichte des sich Ausweisens und Erkenntwerdens, Berlin 2010.

Hinweis:

Im Modul DL-M05 ist die Vorlesung 52-203 mit der MA-Übung 52-203a verbunden.

* * *

LV-Nummer: 52-203a
LV-Name: Übung zu 52-203: Literarische Passgeschichten [DL-M05] [Master-WB]
Dozent/in: Doerte Bischoff
Zeit/Ort: 2st. Do 16–18 Ü35–02018 ab 19.10.17
Die Übung ist eng auf die Vorlesung 52-203 bezogen und gibt Masterstudierenden die Möglichkeit, sich mit den dort verhandelten literarischen und theoretischen Texten in gemeinsamer Lektüre und Diskussion vertiefend zu beschäftigen. Zudem sollen weiterführende (Theorie)Texte vorgestellt und analysiert werden. Das Programm der Übung, das auch Raum für von den Studierenden eingebrachte themenbezogene Ideen und (Text-)Wünsche lässt, wird in der ersten Sitzung bekanntgegeben. Hinweis: Im Modul DL-M05 ist die MA-Übung 52-203a mit der Vorlesung 52-203 verbunden. * * *

Die Angaben und Kommentare zu den folgenden Hauptangeboten des Instituts für Medien- und Kommunikationswissenschaften (IMK) finden Sie in der Rubrik "Vorlesungsverzeichnis WiSe 17/18" im öffentlichen Teil des Studien-Infonetzes 'STiNE' im Internet unter:

<https://www.info.stine.uni-hamburg.de>

[weiter mit: Vorlesungsverzeichnis → WiSe 17/18 → Fakultät für Geisteswissenschaften → Fachbereich Sprache, Literatur, Medien I → E. Medien- und Kommunikationswissenschaft] oder unter: <https://www.slm.uni-hamburg.de/imk/studium/vorlesungsverzeichnisse.html>

LV-Nummer: 52-332
LV-Name: Medien und Kultur in Geschichte und Gegenwart [MuK-A2] [MuK-W] [SLM-WB] [DSL/DE-A-DSL]
Dozent/in: Heinz Hiebler

LV-Nummer: 52-340
LV-Name: Film und die Künste: Zur Kulturgeschichte des Mediums zwischen Literatur, Malerei, Theater und Digitalkultur [MuK-V1] [MuK-W] [SLM-WB] [DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V4b]
Dozent/in: Florian Mundhenke

2. Seminare Ia

Vorbemerkung zu den Seminaren Ia im Wintersemester 2017/18:

Zur ‚Einführung in das Studium der Neueren deutschen Literatur‘ werden im Modul DSL/DE-E-NdL jeweils zweistündige Seminare mit der Kennung Ia angeboten. Diese sind verbunden mit jeweils zweistündigen Übungen in Kleingruppen, auch Tutorien genannt. Sie sind – ebenso wie die Seminare Ia – abgestimmt auf die Ringvorlesung 52-200 ‚Einführung in das Studium der Neueren deutschen Literatur‘ (s. Abschnitt ‚Vorlesungen‘ des KVV). Diese Teilmodule (Vorlesung/Seminar mit Übung) bilden zusammen das Einführungsmodul E-NdL. Darin werden systematisch und exemplarisch grundlegende wissenschaftliche Fertigkeiten vermittelt, die zur Analyse und Interpretation literarischer Texte notwendig sind und die Grundlage für das weitere Studium bilden. Was die Vermittlung zentraler Methoden, Arbeitstechniken und Fachbegriffe angeht, sind die Seminare Ia untereinander vergleichbar. Allerdings können die Dozentinnen und Dozenten individuelle Schwerpunkte setzen hinsichtlich der literarischen Texte, die besprochen werden, und einzelne fachliche Aspekte unterschiedlich gewichten. Deswegen ist es ratsam, die Ankündigungstexte zu den einzelnen Seminaren genau zu lesen. Die Prüfungsmodalitäten im BA-Studiengang DSL wurden vereinfacht. Für alle drei E-Module gilt: Die Studienleistungen müssen in jedem Teilmodul mindestens erfolgreich erbracht werden, um das Gesamtmodul als erfolgreich bestanden verbuchen zu können (für E-NdL s. Details weiter unten). Die Prüfung im Ia-Seminar wird benotet und gilt als Gesamtnote für das E-NdL-Modul. Die Noten der erfolgreich studierten E-Module dienen dabei den Studierenden zur individuellen Leistungskontrolle, sie fließen jedoch nicht in die BA-Gesamtnote ein; seit Wintersemester 2012/13 gilt dies auch für alle BA-Lehramtsstudierenden. Wird die geforderte Studienleistung in einem Teilmodul nicht erfolgreich erbracht, so kann dieses im Rahmen der Bestimmungen der Studienordnung wiederholt werden. Voraussetzungen für den Erwerb des Leistungsnachweises im Modul E-NdL: Regelmäßiger Besuch aller drei Veranstaltungen (Seminar, Übung, Vorlesung); im Rahmen der Seminare Ia gibt es mehrere Prüfungsmöglichkeiten: eine Klausur oder eine andere, äquivalente Prüfungsleistung. Welche Prüfungsform gewählt wird, liegt im Ermessen der Seminarleiter/innen und wird von diesen spätestens in der zweiten Semesterwoche verbindlich festgelegt. Seminar, Übung und Vorlesung sollen im Einführungsmodul innerhalb eines Semesters absolviert werden. In Ausnahmefällen kann zunächst die Vorlesung, im Folgesemester dann das Seminar (mit der zugeordneten Übung) besucht werden. Sollte dies in Einzelfällen nicht möglich sein, ist vorab ein Gespräch mit dem BA-Beauftragten des IfG, Teilfach Neuere deutsche Literatur, zu führen. Die Seminarveranstaltungen (und die zugeordneten Übungen) beginnen in der ersten Woche der Vorlesungszeit mit dem Termin des Seminarplenums. Die zugeordnete Vorlesung 52-200 beginnt am Mittwoch, den 18.10.2017. Für die Vorlesung wird ein virtueller Informationsraum in der Internetplattform ‚Agora‘ (www.agora.uni-hamburg.de) angelegt; für die Seminare des Einführungsmoduls können Projekträume zur Kommunikation und Kooperation auf ‚Agora‘ eröffnet werden.

*

LV-Nummer: 52-210
LV-Name: Einführung in das Studium der Neueren deutschen Literatur [DSL/DE-E-NdL]
Dozent/in: Alena Lyons
Zeit/Ort: 2st. Mo 10–12 Ü35–01056 ab 16.10.17 (<i>Wahlzeit</i>); 2st. Übung: Mi 10–12 Ü35–02085, Ü35–07097 (<i>Wahlzeit</i>)
<p>Das Seminar ist mit der Einführungsvorlesung koordiniert und vertieft deren Themen insbesondere in der Anwendung durch intensive Textarbeit und Diskussion. Literatur, Autorschaft, Text bzw. Schrift bilden die Grundbegriffe und Hauptgegenstände der Literaturwissenschaft und sollen daher in einem ersten Schritt eingeführt und auch problematisiert werden. Im weiteren Verlauf des Seminars widmen wir uns den drei wichtigsten Textgattungen (Epik, Lyrik, Dramatik). Dabei werden Methoden der literaturwissenschaftlichen Analyse vorgestellt und in der Auseinandersetzung mit den jeweiligen Texten erprobt. Erste literaturgeschichtliche Koordinaten durch die Neuere Deutsche Literatur sollen die Einführung in dieses Fach abrunden.</p> <p>Im Tutorium werden Grundlagen des Studiums, wie z.B. die Literaturrecherche und Bibliotheksbenutzung, korrektes Zitieren oder das Erstellen von Seminararbeiten, thematisiert und geübt. Fragen und offene Diskussionen aus dem Seminar können hier wieder aufgenommen, Erarbeitetes auf weitere Texte angewandt werden.</p> <p>Seminarlektüre (bitte anschaffen!): Friedrich Schiller: Maria Stuart. Ein Trauerspiel (Reclam); Friedrich Schiller: Über die ästhetische Erziehung des Menschen (Reclam); Martin Opitz: Buch von der deutschen Poeterey (Reclam); Theodor Storm: Der Schimmelreiter (Reclam) Nützlich ist die Anschaffung eines Lehrbuchs zur Einführung, z.B. Allkemper/Eke: Literaturwissenschaft. 5. Aufl. Paderborn: Fink/UTB 2016 oder Arnold/Detering: Grundzüge der Literaturwissenschaft. 8. Aufl. München: dtv 2008.</p> <p>Weitere Texte und Materialien werden elektronisch auf AGORA bereitgestellt." * * *</p>

LV-Nummer: 52-211
LV-Name: Einführung in das Studium der Neueren deutschen Literatur [DSL/DE-E-NdL]
Dozent/in: Alena Lyons
Zeit/Ort: 2st. Di 16–18 Ü35–01056 ab 17.10.17 (<i>Wahlzeit</i>); 2st. Übung: Do 10-12 Ü35-07097 (<i>Kernzeit</i>), Do 14-16 Ü35-02085
<p>Das Seminar ist mit der Einführungsvorlesung koordiniert und vertieft deren Themen insbesondere in der Anwendung durch intensive Textarbeit und Diskussion. Literatur, Autorschaft, Text bzw. Schrift bilden die Grundbegriffe und Hauptgegenstände der Literaturwissenschaft und sollen daher in einem ersten Schritt eingeführt und auch problematisiert werden. Im weiteren Verlauf des Seminars widmen wir uns den drei wichtigsten Textgattungen (Epik, Lyrik, Dramatik). Dabei werden Methoden der literaturwissenschaftlichen Analyse vorgestellt und in der Auseinandersetzung mit den jeweiligen Texten erprobt. Erste literaturgeschichtliche Koordinaten durch die Neuere Deutsche Literatur sollen die Einführung in dieses Fach abrunden.</p>

Im Tutorium werden Grundlagen des Studiums, wie z.B. die Literaturrecherche und Bibliotheksbenutzung, korrektes Zitieren oder das Erstellen von Seminararbeiten, thematisiert und geübt. Fragen und offene Diskussionen aus dem Seminar können hier wieder aufgenommen, Erarbeitetes auf weitere Texte angewandt werden.

Seminarlektüre (bitte anschaffen!):

Friedrich Schiller: Maria Stuart. Ein Trauerspiel (Reclam); Friedrich Schiller: Über die ästhetische Erziehung des Menschen (Reclam); Martin Opitz: Buch von der deutschen Poeterey (Reclam); Theodor Storm: Der Schimmelreiter (Reclam) Nützlich ist die Anschaffung eines Lehrbuchs zur Einführung, z.B. Allkemper/Eke: Literaturwissenschaft. 5. Aufl. Paderborn: Fink/UTB 2016 oder Arnold/Detering: Grundzüge der Literaturwissenschaft. 8. Aufl. München: dtv 2008.

Weitere Texte und Materialien werden elektronisch auf AGORA bereitgestellt.

* * *

LV-Nummer: 52-212

LV-Name: Einführung in das Studium der Neueren deutschen Literatur [DSL/DE-E-NdL]

Dozent/in: Harry Fröhlich

Zeit/Ort: 2st Mi 14–16 Ü35 – 01056 ab 18.10.17.;
2st. Übung: Fr 10–12 Ü35–02085, Ü35–07097

Das Seminar 52-212 ist mit der Ringvorlesung 52-200 koordiniert und vertieft deren Themen durch intensive Textarbeit. Zunächst wird der Gegenstand unserer Wissenschaft – die Literatur – im Rahmen von Parametern wie Fiktionalität / Faktualität, Poetizität, Textkritik sowohl genauer umrissen als auch problematisiert. Ein weiteres wichtiges Thema sind die drei literarischen Gattungen Lyrik, Epik und Dramatik. Durch genaue Textanalysen mit Hilfe geeigneter Methoden soll die Spannung des Einzelwerks zwischen Tradition und Regel einerseits sowie Individualität und Freiheit andererseits erkennbar und beschreibbar werden. Das Fach Neuere deutsche Literatur beschäftigt sich mit Texten aus mehr als vier Jahrhunderten (dazu kommen weitere, jüngere Medien): für die Studienanfänger/innen sollen zur Orientierung erste literarhistorische Schneisen geschlagen werden.

Im Tutorium wird das "Handwerkszeug" des Studiums vorgestellt und erprobt, also Arbeitstechniken wie Literaturrecherche, korrektes Zitieren, Erstellen von Referaten und Hausarbeiten etc.; dazu besteht die Gelegenheit, das Erarbeitete auf weitere Texte anzuwenden. Das Tutorium soll außerdem Raum geben für Kreativität und unkonventionellen Umgang mit Literatur.

Seminarlektüre (bitte anschaffen!):

E.T.A. Hoffmann: Der Sandmann (Reclam 230); Martin Opitz: Buch von der deutschen Poeterey (Reclam 18214); Heinrich von Kleist: Penthesilea (Reclam 1305). Weitere Texte werden in AGORA zur Verfügung gestellt.

Nützlich ist die Anschaffung eines Lehrbuchs zur Einführung, z. B. Allkemper/Eke: Literaturwissenschaft. 3. Aufl. Paderborn: Fink/UTB 2010 (UTB 2590) oder Arnold/Detering: Grundzüge der Literaturwissenschaft. 8. Aufl. München: dtv 2008.

* * *

LV-Nummer: 52-213
LV-Name: Einführung in das Studium der Neueren deutschen Literatur [DSL/DE-E-NdL]
Dozent/in: Harry Fröhlich
Zeit/Ort: 2st. Do 14–16 Ü35–01056 ab 19.10.17; 2st. Übung: Fr 12–14 Ü35–02085, Ü35–07097
<p>Das Seminar 52-213 ist mit der Ringvorlesung 52-200 koordiniert und vertieft deren Themen durch intensive Textarbeit. Zunächst wird der Gegenstand unserer Wissenschaft – die Literatur – im Rahmen von Parametern wie Fiktionalität / Faktualität, Poetizität, Textkritik sowohl genauer umrissen als auch problematisiert. Ein weiteres wichtiges Thema sind die drei literarischen Gattungen Lyrik, Epik und Dramatik. Durch genaue Textanalysen mit Hilfe geeigneter Methoden soll die Spannung des Einzelwerks zwischen Tradition und Regel einerseits sowie Individualität und Freiheit andererseits erkennbar und beschreibbar werden. Das Fach Neuere deutsche Literatur beschäftigt sich mit Texten aus mehr als vier Jahrhunderten (dazu kommen weitere, jüngere Medien): für die Studienanfänger/innen sollen zur Orientierung erste literarhistorische Schneisen geschlagen werden. Im Tutorium wird das "Handwerkszeug" des Studiums vorgestellt und erprobt, also Arbeitstechniken wie Literaturrecherche, korrektes Zitieren, Erstellen von Referaten und Hausarbeiten etc.; dazu besteht die Gelegenheit, das Erarbeitete auf weitere Texte anzuwenden. Das Tutorium soll außerdem Raum geben für Kreativität und unkonventionellen Umgang mit Literatur.</p> <p>Seminarlektüre (bitte anschaffen!): E.T.A. Hoffmann: Der Sandmann (Reclam 230); Martin Opitz: Buch von der deutschen Poeterey (Reclam 18214); Heinrich von Kleist: Penthesilea (Reclam 1305). Weitere Texte werden in AGORA zur Verfügung gestellt.</p> <p>Nützlich ist die Anschaffung eines Lehrbuchs zur Einführung, z. B. Allkemper/Eke: Literaturwissenschaft. 3. Aufl. Paderborn: Fink/UTB 2010 (UTB 2590) oder Arnold/Detering: Grundzüge der Literaturwissenschaft. 8. Aufl. München: dtv 2008.</p> <p>* * *</p>

LV-Nummer: 52-214
LV-Name: Einführung in das Studium der Neueren deutschen Literatur [DSL/DE-E-NdL]
Dozent/in: Bernd Hamacher
Zeit/Ort: 2st. Mi 10–12 Ü35–01056 ab 18.10.17 (<i>Wahlzeit</i>), 2st. Übung: Mo 8-10 (<i>Wahlzeit</i>) und Mo 10–12 Ü35–02085 (<i>Wahlzeit</i>)
<p>Das Seminar 52-214 ist mit der gleichnamigen Ringvorlesung 52-200 koordiniert und behandelt in intensiver Textarbeit grundlegende literaturwissenschaftliche Analyse-techniken und Methoden. Auf der Basis einer kurzen wissenschaftshistorischen Einführung werden zunächst zentrale Grundbegriffe der Literaturwissenschaft (unter anderem anhand der "Poetik" des Aristoteles) eingeführt und problematisiert. Die gattungsdifferenzierende und literaturhistorisch fundierte Textanalyse wird an ausgewählten Gedichten unterschiedlicher Epochen, der Erzählung "Der kleine Herr Friedemann" von Thomas Mann und des Dramas "Der zerbrochne Krug" von Heinrich von Kleist erprobt. Mit den Textanalysen verknüpft ist die Erarbeitung wichtiger theoretischer Positionen und</p>

Methoden. Die Dramenanalyse wird mit einem Besuch der Inszenierung von Kleists Stück durch Michael Thalheimer am Schauspielhaus verbunden. Das begleitende Tutorium dient vor allem der Einübung von Arbeitstechniken von der Literaturrecherche bis zur Präsentation sowie der Vorbereitung von Gruppenreferaten, die im Plenum vorgetragen werden. Das Seminar schließt mit einer Klausur ab.

Texte zur Anschaffung: Aristoteles: Poetik. Griechisch/Deutsch. Übersetzt und hg. von Manfred Fuhrmann. Stuttgart: Reclam (UB 7828); Heinrich von Kleist: Der zerbrochne Krug. Studienausgabe. Stuttgart: Reclam (UB 18906). Die Erzählung von Thomas Mann und die Gedichttexte werden in einem Projektraum auf der Plattform AGORA bereitgestellt.

* * *

LV-Nummer: 52-215

LV-Name: Einführung in das Studium der Neueren deutschen Literatur [DSL/DE-E-NdL]

Dozent/in: Bernd Hamacher

Zeit/Ort: 2st. Do 10–12 Ü35–01056 ab 19.10.17 (*Kernzeit*);

2st. Übung: Di 16–18 Ü35–02085, Ü35–07097 (*Wahlzeit*)

Das Seminar 52-215 ist mit der gleichnamigen Ringvorlesung 52-200 koordiniert und behandelt in intensiver Textarbeit grundlegende literaturwissenschaftliche Analyse-techniken und Methoden. Auf der Basis einer kurzen wissenschaftshistorischen Einführung werden zunächst zentrale Grundbegriffe der Literaturwissenschaft (unter anderem anhand der "Poetik" des Aristoteles) eingeführt und problematisiert. Die gattungsdifferenzierende und literaturhistorisch fundierte Textanalyse wird an ausgewählten Gedichten unterschiedlicher Epochen, der Erzählung "Der kleine Herr Friedemann" von Thomas Mann und des Dramas "Der zerbrochne Krug" von Heinrich von Kleist erprobt. Mit den Textanalysen verknüpft ist die Erarbeitung wichtiger theoretischer Positionen und Methoden. Die Dramenanalyse wird mit einem Besuch der Inszenierung von Kleists Stück durch Michael Thalheimer am Schauspielhaus verbunden. Das begleitende Tutorium dient vor allem der Einübung von Arbeitstechniken von der Literaturrecherche bis zur Präsentation sowie der Vorbereitung von Gruppenreferaten, die im Plenum vorgetragen werden. Das Seminar schließt mit einer Klausur ab.

Texte zur Anschaffung: Aristoteles: Poetik. Griechisch/Deutsch. Übersetzt und hg. von Manfred Fuhrmann. Stuttgart: Reclam (UB 7828); Heinrich von Kleist: Der zerbrochne Krug. Studienausgabe. Stuttgart: Reclam (UB 18906). Die Erzählung von Thomas Mann und die Gedichttexte werden in einem Projektraum auf der Plattform AGORA bereitgestellt.

* * *

3. Seminare Ib

LV-Nummer: 52-220
LV-Name: Epochen der deutschsprachigen Literatur - Einordnung, Kritik und Möglichkeiten der Vermittlung literarischer Werke (bes. für Lehramtsstud. - Profale) [DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A-DSL] [DSL-W] [SLM-WB]
Dozent/in: Nicole Masanek
Zeit/Ort: 2st. Mo 10–12 Ü35–01048 ab 16.10.17
<p>LehrerInnen sind in ihrem Berufsalltag immer wieder mit der Notwendigkeit konfrontiert, stetig wechselnde Literatur zu verstehen, sinnvoll zu vermitteln und in einen größeren literaturgeschichtlichen Kontext einordnen zu können. Dazu ist ein sicheres Wissen um sowie die Kritik an Epocheneinteilungen notwendig. Dieses Seminar, das den Besuch der Vorlesung zur Geschichte der deutschsprachigen Literatur von 1600 bis zur Gegenwart voraussetzt, will zum einen ausgewählte Inhalte zur Literaturgeschichte, welche in der Vorlesung vermittelt werden, vertiefen. Im Zentrum steht somit die Lektüre und intensive Auseinandersetzung mit (epochentypischer sowie untypischer) Primärliteratur, die zudem einen häufigen Einsatz in der Schule findet (z.B. Lessing, Goethe, Kafka, Brecht). Zum anderen widmen wir uns der kritischen Sichtung von Lehrmaterialien zu bestimmten Werken und Epochen und überlegen, wie eine sinnvolle (schulische) Vermittlung derselben möglich sein könnte. In diesem Kontext stellen wir auch Überlegungen dazu an, welche Verstehensprobleme die jeweilige Literatur beinhaltet, um so eine Sensibilität für die möglichen Probleme unserer späteren Schülerschaft im Umgang mit Literatur zu schaffen. Dieses Seminar richtet sich bevorzugt an Studierende des Lehramts, interessierte Fachstudierende sind aber ebenfalls willkommen. Ein Ablaufplan sowie die genaue Lektüreliste wird in der ersten Seminarsitzung vorgestellt.</p> <p>Literatur zur Vorbereitung: Jeßing, Benedikt / Köhnen, Ralph (Hgg.): Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft, 3. Auflage, Stuttgart 2012.</p> <p>Die Veranstaltung findet in Zusammenarbeit mit dem Projekt "Profale – Professionelles Lehrerhandeln zur Förderung fachlichen Lernens unter sich verändernden gesellschaftlichen Bedingungen" statt.</p> <p>* * *</p>

LV-Nummer: 52-221
LV-Name: Experimentelle Lyrik. Sprachspiele vom Barock bis zur 'digital poetry' [DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A-DSL] [DSL-W] [SLM-WB]
Dozent/in: Esther Kilchmann
Zeit/Ort: 2st. Mo 14–16 Ü35–01056 ab 27.11.17, Blockseminar: Freitag, 12. Januar 2018, 12-18 Uhr in Ü35-01056 und Blockseminar: Freitag, 26. Januar 2018, 12-18 Uhr in Ü35-01056
<p>In der Lyrik aller Epochen finden sich Experimente mit Sprache: In Gedichten wird von stilistischen und orthographischen Normen abgewichen, es werden neue Worte erfunden oder Wortlaut oder Schriftzeichen werden jenseits ihrer bedeutungsgebenden Funktion in Szene gesetzt. Wir gehen diesen Sprachspielen in historischer Anordnung von den</p>

Figurengedichten des Barocks bis zu den digital bewegten Buchstaben in der gegenwärtigen 'digital poetry' nach. Der Schwerpunkt liegt auf den vielfältigen und programmatischen Experimenten mit Lauten und Buchstaben wie sie die Avantgarde (Christian Morgenstern, Hugo Ball, Kurt Schwitters) und die Konkrete Poesie (Ernst Jandl, Gerhard Rühm, Friederike Mayröcker) betrieben haben. Insgesamt geht es darum, erstens die Besonderheiten des jeweiligen Gedichtes herauszuarbeiten und es zweitens im weiteren literaturhistorischen Kontext zu verorten. Im literaturhistorischen Vergleich wird nach Gemeinsamkeiten und Unterschieden zwischen den einzelnen Gedichten gefragt und nicht zuletzt soll auch der Ort des Sprachexperimentes innerhalb der Gattung Lyrik diskutiert werden.

Prüfungsform: Hausarbeit.

* * *

LV-Nummer: 52-222

LV-Name: Lost and found in translation: **Übersetzungstheorie und Literatur (IntLit)** [DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A-DSL] [DSL-W] [SLM-WB]

Dozent/in: Anne Benteler

Zeit/Ort: 2st Mo 14–16 Ü35–02018 ab 16.10.17

Was passiert bei einer Übersetzung? Soll sich die Zielsprache dem Original so weit anpassen, dass sie selbst verfremdet wird? Oder kann das Original so stark verändert werden bis es der Zielsprache entspricht? Solche Fragen nach Treue und Freiheit bei der Übersetzung kennt man eigentlich aus dem Bereich der Übersetzungstheorie und -praxis. Das Seminar möchte Schnittstellen zwischen Übersetzungstheorie und Literatur in den Blick nehmen, indem übersetzungstheoretische Überlegungen seit der Romantik bis zur Gegenwart zusammen mit literarischen Texten gelesen werden, die verschiedene Formen von Übersetzung hervorbringen: z.B. Figuren als Übersetzer*innen, Selbstübersetzungen oder mehrsprachige und übersetzende Schreibweisen.

Die zu besprechenden literarischen Texte sind schwerpunktmäßig im 20. Jahrhundert und im Kontext von Exil und Migration angesiedelt. Da Übersetzungsnotwendigkeiten eine besondere Rolle im Zusammenhang von Sprach- und Kulturkontakten spielen, geht es auch um literarische Verhandlungen von "kultureller Übersetzung".

Mögliche literarische Texte für eine gemeinsame Lektüre sind: Emine Sevgi Özdamar "Die Brücke vom Goldenen Horn", Irena Brezna "Die undankbare Fremde", Yoko Tawada "Überseezungen", Werner Lansburgh "Dear Doosie". Die genaue Lektürezusammenstellung wird mit dem Seminarplan in der ersten Sitzung bekannt gegeben. Soweit wie möglich werden kürzere Texte in einem AGORA-Raum zu Verfügung gestellt, längere Texte (ca. 3-4) müssen selbst angeschafft werden.

Voraussetzungen für den Erhalt eines Leistungsnachweises sind regelmäßige Teilnahme, Vorbereitung und aktive Beteiligung am Seminar sowie die Übernahme eines Kurzreferats oder die Erstellung von Lektüreprotokollen. Die Prüfungsleistung findet in Form einer Hausarbeit statt.

* * *

LV-Nummer: 52-223
LV-Name: Krank geschrieben. Krankheit im Diskursfeld von Literatur und Kunst [DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A-DSL] [DSL-W] [SLM-WB]
Dozent/in: Sarah Goeth
Zeit/Ort: 2st. Mi 16–18 Ü35–02018 ab 18.10.17
<p>„Die Poesie ist doch eigentlich auf die Darstellung des empyrisch pathologischen Zustand des Menschen gegründet.“ (Goethe) Krankheit und Kunst hängen auf vielfältige Weise zusammen und die Literatur schreibt seit jeher am kulturellen Verständnis von Krankheit und Gesundheit mit. Schon in der Antike verspricht die medizinisch-reinigende Kraft des Tragödienbesuchs einen Affektausgleich. Das Lesen und Schreiben von literarischen Werken wird zugleich als heilsam, ansteckend, aber auch krankmachend verstanden. Die um 1800 mit steigender Buchproduktion aufblühende gefährliche "Romanleserey" rief daher allenthalben Kulturpessimisten auf den Plan, die eindrücklich vor einem krankmachenden Lesen (insbesondere die Mädchen) warnten. Wenn Krankheit verhandelt wird, geschieht dies nie einem wertneutralen Raum. 'Krank schreiben' ist ein kommunikativer Akt, der auf Wirkung zielt. Auch die mediale, die künstlerische und die literarische Aneignung medizinischen Wissens folgen stets bestimmten Wirkungsstrategien. Diese zu beschreiben ist das zentrale Anliegen des Seminars. Die Gegenstände, die es zu untersuchen gilt, reichen von medizinischen und psychiatrischen Fallbeispielen, über literarische Verarbeitungen und Wirkungen hin zu Avantgarde Kunstobjekten wie Joseph Beuys „Zeige Deine Wunde“ oder auch Christoph Schlingensiefs „Eine Kirche der Angst vor dem Fremden in mir“. Im Seminarzusammenhang ist auch ein Besuch des Medizinhistorischen Museums Hamburg geplant.</p> <p>Primärtexte: Johann Wolfgang von Goethe „Werther“ und „Wahlverwandtschaften“; Friedrich Schiller „Don Carlos“; Heinrich von Kleist „Das Käthchen von Heilbronn“; E.T.A. Hoffmann „Der Sandmann“; Georg Büchner „Woyzeck“; Theodor Fontane „Cécile“; Thomas Mann „Der Tod in Venedig“; Christoph Maria Schlingensief „So schön wie hier kanns im Himmel gar nicht sein“. Alle weiteren Sekundärtexte werden zu Beginn des Semesters gestellt.</p> <p>* * *</p>

LV-Nummer: 52-224
LV-Name: Der junge Goethe [DE-A4] [DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A-DSL] [DSL-W] [SLM-WB]
Dozent/in: Bernd Hamacher
Zeit/Ort: 2st. Mi 14–16 Ü35–01048 ab 18.10.17
<p>Bereits in der Goethe-Philologie des 19. Jahrhunderts hat sich die Bezeichnung "Der junge Goethe" für die Werkphase bis zu Goethes Aufbruch nach Weimar 1775 etabliert. Sie umfasst Goethes literarische Anfänge sowie die Phase des sogenannten Sturm und Drang. Das Seminar wird im literatur- und kulturgeschichtlichen Kontext des 18. Jahrhunderts einen Überblick über ausgewählte bekannte und unbekanntere Texte aus allen Gattungen geben. Darunter befinden sich Goethes frühe Erfolgswerke im Bereich des Dramas ("Götz von Berlichingen") und des Romans ("Die Leiden des jungen Werthers") sowie seine Lyrik</p>

der frühen 1770er Jahre, die nach gängiger Auffassung die Dichtungssprache revolutionierte und ein neues lyrisches Paradigma, die sogenannte ‚Erlebnislyrik‘, etablierte. Der genaue Seminarplan wird in der ersten Sitzung vorgestellt. Die Studienleistung (auch für den Wahlbereich) besteht in der Mitwirkung an einer Sitzungsvorbereitung. Als Seminarlektüre anzuschaffen ist folgende (antiquarisch günstig erhältliche) Edition: Der junge Goethe in seiner Zeit. Texte und Kontexte. Sämtliche Werke, Briefe, Tagebücher und Schriften bis 1775. 2 Bde. (und 1 CD-ROM). Hg. von Karl Eibl, Fotis Jannidis und Marianne Willems. Frankfurt a.M.: Insel Taschenbuch 1998.

Zur Einführung:

Bernd Hamacher: Einführung in das Werk Johann Wolfgang von Goethes. Darmstadt 2013;
Thorsten Valk: Der junge Goethe. Epoche – Werk – Wirkung. München 2012.

LV-Nummer: 52-225

LV-Name: Heinrich von Kleist – Poetik, Dramatik, Novellistik
[DE-A4] [DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A-DSL] [DSL-W] [SLM-WB]

Dozent/in: Cornelia Zumbusch

Zeit/Ort: 2st. Mi 14–16 Ü35–02018 ab 18.10.17

In Kleists Erzählungen herrscht das Paradox. Sie erzählen von beispiellosen Begebenheiten, außerordentlichen Menschen und unglaublichen Zufällen. Dabei werden immer wieder extreme Gegensätze aufgebaut und zur Kollision gebracht. Ausgehend von der Logik des Zufalls und der Unwahrscheinlichkeit, des forcierten Widerspruchs und des kollabierenden Gegensatzes will das Seminar nach den damit verbundenen narrativen Strategien fragen. Neben den Erzählungen werden auch ausgewählte theoretische Texte und Anekdoten herangezogen. Ziel des Seminars ist es, eine Einführung in Kleists Erzählwerk und einen ersten Überblick über seine poetologische Positionen zu geben.

LV-Nummer: 52-226

LV-Name: Heinrich Heine: zwischen ironischer Romantik und politischem Journalismus
[DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A-DSL] [DSL-W] [SLM-WB]

Dozent/in: Harry Fröhlich

Zeit/Ort: 2st. Di 10–12 Ü35–01056 ab 17.10.17

Heinrich Heines Schriften sind Zeugnisse eines Epochenübergangs und einer mehrfachen Heimatlosigkeit ihres Verfassers. Denn obwohl sich der Autor mit heiterem Selbstbewusstsein präsentiert, scheint er doch seinen Platz nicht in einer der zahlreichen, sich überschneidenden literarischen Strömungen zu finden. Die idealistisch geprägte Literatur der klassisch-romantischen Zeit wird mit der Ironie des Realisten und Materialisten bedacht – und doch bezeugt fast jeder Satz auch Heines melancholisches Bewusstsein, ein später Vertreter eben dieser Epoche zu sein. Die gleichzeitige Politisierung der Literatur im sogenannten Jungen Deutschland und im Vormärz vollzieht auch Heine mit seiner Hinwendung zum journalistischen Schreiben mit, aber er fühlt sich keiner dieser Richtungen wirklich zugehörig. Und heimatlos erscheint der Autor gleich doppelt: als zum

Protestantismus konvertierter Jude und seit 1831 auch als in Frankreich lebender Exilant. Das Seminar wird diese mehrfachen Bruchstellen in den wichtigsten Texten Heines identifizieren und sowohl nach deren ästhetischer Innovation als auch politischer Funktion befragen. Um die spezifische Doppelbewegung Heinescher Schriften von Hinwendung und Absetzung genauer zu verstehen, werden sie mit prägnanten Texten anderer zeitgenössischer Autoren verglichen. Ziel des Seminars ist also ein dreifaches: erstens Kenntnis der literarischen Strömungen in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, eine der interessantesten Phasen der deutschen Literatur, zweitens Übersicht über die sich überschlagenden politischen Ereignisse dieser Zeit und drittens eine intensive Beschäftigung mit einem der brilliantesten Autoren der deutschen Literatur überhaupt.

Gelesen werden u. a.: Gedichte, Atta Troll. Ein Sommernachtstraum, Deutschland. Ein Wintermärchen, Reisebilder (Harzreise, Nordsee), Aus: Französische Zustände, Die romantische Schule, Zur Geschichte der Religion und Philosophie in Deutschland, Lutetia (für fast alle Titel sind Reclam-Ausgaben erhältlich).

Die Prüfungsleistung besteht in regelmäßiger Anwesenheit, einem Referat und einer Hausarbeit.

* * *

LV-Nummer: 52-227

LV-Name: "Effi Briest" **intermedial: Roman, Film, Theater (T/M)**
[DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A-DSL] [DSL-W] [SLM-WB] [MUK-A2]

Dozent/in: Claudia Benthien

Zeit/Ort: 2st. Di 8:30–10 Ü35–02018 ab 17.10.17

Theodor Fontanes "Effi Briest" (1896) ist ein ‚Skandalroman‘, der die tragischen Folgen eines Seitensprungs zum Thema hat. Fontane überhöht den Konflikt, indem Baron von Instetten eine Generation älter als Effi von Briest ist. Er behandelt seine Frau wie ein Kind, zieht mit ihr aus Karrieregründen in eine trostlose Gegend und vernachlässigt sie, wodurch ihr Liebesverhältnis mit einem Major psychologisch legitimiert wird. Die Affäre hat für beide keine tiefere Bedeutung, gleichwohl ist der Baron, als er Jahre später Briefe des Liebhabers entdeckt, nicht in der Lage, seiner Frau zu verzeihen. Er bleibt einem anachronistischen Ehrenkodex verhaftet, tötet den Major im Duell und lässt sich scheiden. Effi ist gesellschaftlich geächtet und stirbt einen einsamen Tod.

Das Seminar widmet sich Fontanes grandiosem Werk in intermedialer Perspektive. In der ersten Arbeitsphase wird der Roman im Seminar diskutiert, samt exemplarischer Forschungsliteratur und Beiträgen zum poetischen Realismus. Jede/r Teilnehmer/in wird einen Textabschnitt bearbeiten und im Plenum vorstellen (Studienleistung).

In der zweiten Arbeitsphase wird Rainer Werner Fassbinders ästhetisch anspruchsvolle und provokante Verfilmung (Titel: "Fontane Effi Briest oder Viele, die eine Ahnung haben von ihren Möglichkeiten und ihren Bedürfnissen und trotzdem das herrschende System in ihrem Kopf akzeptieren durch ihre Taten und es somit festigen und durchaus bestätigen"; 1974) genauer betrachtet. Es handelt sich um einen gesellschaftskritischen, sein Verhältnis zur Literatur thematisierenden Autorenfilm, der künstlerische Strategien der Verfremdung aufweist. So erzeugen eine vorlesende Off-Stimme, Weißblenden, Inserts, Einblendungen von Schrift etc. Analogien zum Leseprozess sowie eine starke intermediale Reflexivität. Die dritte Arbeitsphase widmet sich der preisgekrönten Theaterinszenierung am Malersaal

des Deutschen Schauspielhauses von Clemens Sienknecht und Barbara Bürk (2015). Der programmatische Titel, "Effi Briest – allerdings mit anderem Text und auch anderer Melodie", legt nahe, dass es sich um eine postdramatische Theateradaption handelt. Der Roman wird hier als live erzeugte ‚Hörspielproduktion‘ gestaltet, in der die Figuren mal verkörpert, mal demonstriert werden und die Schauspieler/innen mit Ironie und Selbstreflexivität zwischen dem 19. Jahrhundert, den 1970er Jahren und der Gegenwart springen, ebenso wie zwischen ihren Rollen im fiktiven Universum Fontanes und ihren Tätigkeiten als Sprecher/in oder Musiker/in in einem Rundfunkstudio. Erörtert werden sollen auch das derzeit populäre Phänomen, Erzähltexte für die Bühne zu adaptieren und damit einhergehende Fragen, auf welche Art Narration in Drama überführt wird und welche Brüche speziell diese Inszenierung durch ihre intermedialen Strategien erzeugt.

Literaturhinweise:

Theodor Fontane: Effi Briest. Frankfurt a.M., ab 2011 (Insel-Verlag; ISBN: 978-3-458-35726-1);
 L. Hutcheon: A Theory of Adaptation. New York, 2006; F. Berndt und L. Tonger-Erk. "Intermedialität", in: dies.: Intertextualität. Eine Einführung. Berlin, 2013. 157-228;
 K. Maiwald: Vom Film zur Literatur: moderne Klassiker der Literaturverfilmung im Medienvergleich. Stuttgart, 2015, Kap. 1.

* * *

LV-Nummer: 52-230

LV-Name: Mauerfall und Wiedervereinigung im deutschsprachigen Drama und Theater (T/M) (IntLit) [DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A-DSL] [DSL-W] [SLM-WB]

Dozent/in: Felix Lempp

Zeit/Ort: 2st. Do 10–12 Ü35–01048 ab 19.10.17

Der Fall der Berliner Mauer am 9. November 1989 und die anschließende Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten markieren eine der bedeutendsten historischen Zäsuren der jüngeren Geschichte. Ob die Ereignisse in globaler Sichtweise als Ende eines bestimmenden Konflikts des 20. Jahrhunderts – des Kampfes der Ideologien von Kommunismus, Faschismus und Liberalismus – aufgefasst oder aus deutscher Perspektive als endgültiger Abschluss der Nachkriegshistorie der Bundesrepublik betrachtet werden: All diesen historischen Narrationen ist gemeinsam, dass sie für die Zeit nach den Ereignissen der Jahre 1989/90 die Möglichkeit eines historischen Neuanfangs, gerade für die Bundesrepublik Deutschland, annehmen.

Unser Seminar untersucht, wie dieser Prozess des deutsch-deutschen Neuanfangs in Stücktexten und auf Bühnen des deutschsprachigen Theaters seit den 1990er-Jahren begleitet, kommentiert und bewertet wird. Dabei behandeln wir nicht nur wirkungsmächtige zeitgenössische Stücke wie Botho Strauß' "Schlußchor" (UA: 1991) oder Rolf Hochhuths "Wessis in Weimar" (UA: 1993), sondern auch aktuellere dramatische Beschäftigungen mit dem Weg zur Deutschen Einheit. So zeigt Nis-Momme Stockmann in seinem Dramentext "Kein Schiff wird kommen" (UA: 2010), dass die Dynamiken und Problematiken der Wiedervereinigung auch über zwanzig Jahre später nicht nur die bundesdeutsche Gesellschaft, sondern auch die deutschsprachige Dramatik weiter prägen: Aus der realen befestigten innerdeutschen Grenze ist vielfach eine "Mauer in den Köpfen" geworden.

Bei der Analyse der Dramentexte und Inszenierungen stellen wir uns dabei erstens die

gattungstheoretische Frage, inwiefern die behandelten Stücke als Geschichtsdramen beschrieben werden können. Zweitens untersuchen wir davon ausgehend, wie der historische Prozess des Wieder-Vereinigens der beiden sich in vierzig Jahren fremd gewordenen deutschen Staaten in den Stücken jeweils verschieden inszeniert wird. Voraussetzung für den Erwerb von Leistungspunkten ist neben regelmäßiger aktiver Teilnahme am Seminar das Verfassen einer wissenschaftlichen Hausarbeit (10-15 Seiten). Die im Seminar behandelten Texte werden in der ersten Sitzung bekanntgegeben und teilweise über einen Projektraum zur Verfügung gestellt.

Zum ersten Einblick in die Thematik empfohlen:
 Dag Kemser: Zeitstücke zur deutschen Wiedervereinigung. Form – Inhalt – Wirkung. Berlin 2006.

* * *

LV-Nummer: 52-231

LV-Name: Flucht und Gewalt in Erzählungen von Terézia Mora (IntLit)
 [DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A-DSL] [DSL-W] [SLM-WB]

Dozent/in: Dennis Bock

Zeit/Ort: 2st. Di 14–16 Ü35–01048 ab 17.10.17

Die Figuren in den Erzählungen von Terézia Mora sind Grenzgänger im wörtlichen Sinne. Es handelt sich einerseits um Menschen, die (Landes-)Grenzen überschreiten (wollen oder müssen) sowie andererseits um solche, die sie daran hindern (wollen oder müssen). In Interaktion treten die Figuren zumeist in einem sich dadurch ergebenden Zwischen- oder Grenzraum, in dem Zugehörigkeit sowie Fremd- und Anderssein (reflexiv) verhandelt wird. Fast immer sind Formen von Gewalt involviert, so dass Moras Erzählungen zugleich einen ästhetischen Grenzgang charakterisieren: Ihre literarische Sprache erzwingt ein Hinsehen, dann ein Wegsehen-Wollen, ein Verfahren, das die deutsch-ungarische Schriftstellerin als ‚drastisches Schreiben‘ bezeichnet hat. Am Beispiel Moras literarischer Texte sowie ihren im Rahmen der Frankfurter Poetikvorlesung entstanden Ausführungen widmet sich das Seminar der ästhetischen Konkretion von Flucht und Gewalt und ihrer Relevanz im Kontext hochaktueller politischer Entwicklungen.

Das Seminar ermöglicht anhand der ausgewählten Primär- und Sekundärliteratur sowohl eine Auseinandersetzung mit den Texten von Terézia Mora als auch eine Einführung in das Thema ‚Gewalt und Literatur‘. In diesem Zusammenhang werden wir Formen literarisierter Gewalt – eine mit den spezifischen Mitteln der Literatur erzeugte, inszenierte und gestaltete Gewalt – auf Verfahren ihrer Entstehung und die Formen ihrer Erscheinung hin befragen. Vermittelt werden zudem grundlegende Begriffe und Methoden der Erzähltextanalyse. Voraussetzung für das Erwerben von Leistungspunkten sind neben regelmäßiger aktiver Teilnahme die Übernahme eines kurzen Impulsreferats sowie das Verfassen einer wissenschaftlichen Hausarbeit im Bereich Literatur- und Erzähltextanalyse (10-15 Seiten). Ausgewählte Texte für das Seminar werden den Teilnehmenden über einen Projektraum online zur Verfügung gestellt.

Zur Anschaffung empfohlene Literatur:

Terézia Mora: Seltsame Materie. Erzählungen, Reinbek 2000; Terézia Mora: Nicht Sterben, München 2015.

* * *

LV-Nummer: 52-232
LV-Name: Postmigrantische und postkoloniale Diskurse im Gegenwartstheater und in der Gegenwartsdramatik (T/M) [DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A-DSL] [DSL-W] [SLM-WB] [MUK-A2]
Dozent/in: Ewelina Benbenek
Zeit/Ort: 2st. Di 16–18 Ü35–01048 ab 17.10.17
<p>Im Zuge der aktuellen Debatten um Flucht und Theater sind in den vergangenen Jahren auch in der Hamburger Theaterlandschaft Fragen um postmigrantische und postkoloniale Diskurse verstärkt auf die Agenda getreten:</p> <p>Dieses Seminar versucht Verwendungen von einerseits postmigrantischen und andererseits postkolonialen Diskursen im deutschsprachigen Theater nachzuvollziehen, um dann auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede dieser beiden Diskursarten einzugehen. Vor diesem Hintergrund soll dann der Blick auf einige Theaterprojekte geworfen werden, die sich angesichts der Entwicklungen in den vergangenen Jahren mit dem Status eines Geflüchteten-Seins in Deutschland auseinandersetzen.</p> <p>Auf einer institutionellen Ebene geht es um die Programmatiken einzelner Theaterhäuser wie beispielsweise dem Ballhaus Naunynstraße und dem Maxim Gorki Theater in Berlin sowie Kampnagel in Hamburg. Auf theaterästhetischer Ebene geht es einerseits um Inszenierungen und Performances, die vor allem über ihre szenischen Theatermittel einschlägige Gedankenfiguren aus postmigrantischen und postkolonialen Diskursen verhandeln. Andererseits wird die Lektüre aktueller Dramentexte mit einer „postmigrantischen“ Thematik zentral.</p> <p>* * *</p>

LV-Nummer: 52-233
LV-Name: Grundlagen der Medien: Theater (von den Grundfragen bis zu Analysen aktueller Inszenierungen) (T/M) [DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A-DSL] [DSL-W] [SLM-WB] [MUK-E2] [MUK-E02]
Dozent/in: Martin Jörg Schäfer
Zeit/Ort: 2st. Mo 14–16 Ü35–01048 ab 16.10.17; 2st. Übung: Mo 16–18 Ü35–01048 ab 16.10.17
<p>In dieser Veranstaltung wollen wir uns mit der Analyse des Medienverbands Theater vertraut machen – inklusive seiner sprachlichen, bildlichen, klanglichen, körperlichen, medientechnischen, räumlichen usw. Aspekte. Einerseits gilt unsere Aufmerksamkeit den Weisen, mit denen Theaterinszenierungen auf (literarische) Texte Bezug nehmen. Die vom Theater als einer kulturellen Institution aufgeworfenen Grundfragen greifen andererseits auch auf weitere thematische und begriffliche Komplexe über: In welchem Maße und aus welcher Motivation arbeiten sich auch aktuelle Forschungsfragen und Theaterpraktiken immer noch am antiken griechischen Theater ab? Wie unternimmt man eigentlich eine Inszenierungsanalyse? Was ist unter der spezifischen "Medialität" des Theaters zu verstehen? Inwieweit lässt sich von einer "Theatralität" der Kultur auch außerhalb des Theaters im engeren Sinne sprechen? Warum ist in aktuellen wissenschaftlichen</p>

Diskussionen der sprachphilosophische Begriff der "Performativität" so prominent, auch und gerade wenn es um die "Performance Art" abseits des traditionellen Sprechtheaters geht?

Die Termine für gemeinsame Aufführungsbesuche werden zum Vorlesungsbeginn bekannt gegeben. Aller Voraussicht nach werden wir Michael Thalheimers Inszenierung von Kleists "Der zerbrochene Krug" besprechen. Zum Komplex Antike werden wir eine Aufzeichnung von Klaus Michael Grübers "Bakchen"-Inszenierung (Schaubühne 1974, Berlin) analysieren. Eine vorherige Lektüre der Stücke ist hilfreich.

Literatur:

Euripides: Bakchen. München 1999 (oder Stuttgart 1975); Erika Fischer-Lichte: Theaterwissenschaft. Eine Einführung in die Grundlagen des Fachs. Tübingen 2010; Bernhard Jahn: Grundkurs Drama. Stuttgart 2009; Heinrich von Kleist: Der zerbrochene Krug. Studienausgabe. Stuttgart 2011; Hans-Thies Lehmann: Postdramatisches Theater. Frankfurt a.M. 1999.

Ihre verbindliche Stine-Anmeldung bestätigen Sie durch Teilnahme an der ersten Sitzung. Die regelmäßige aktive Teilnahme wird durch Erbringung kleinerer Studienleistungen im Laufe des Semesters nachgewiesen.

Weitere Informationen:

Hinweis zum Doppelangebot in den BA Studiengängen "Deutsche Sprache und Literatur" / "Medien- und Kommunikationswissenschaft": Das Seminar deckt gemeinsam mit der zugehörigen Übung das Aufbaumodul im BA "Deutsche Sprache und Literatur" vollständig ab (7 LP: Dies wird aus technischen Gründen nicht bei STiNE angezeigt, lässt sich aber nach erfolgreichem Abschluss nachtragen). Im Einführungsmodul "Medien- und Kommunikationswissenschaft" ist zur Vervollständigung des Moduls (10 LP) der Besuch der entsprechenden Vorlesung notwendig.

* * *

LV-Nummer: 52-234

LV-Name: Unkraut vergeht nicht: Intertextualität und Stoffgeschichte am Beispiel von Till Eulenspiegel [DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A-DSL] [DSL-W] [SLM-WB]

Dozent/in: Alena Lyons

Zeit/Ort: 2st. Mo 16-18 Ü35-02018 (Wahlzeit)

Ulenpiegel will und kann nicht sterben, auch wenn es der Tod immer wieder versucht. So beschließt der Bremer Dichter Moritz Jahn seine plattdeutsche Gedichtesammlung "Ulenpiegel und Jan Dood" (1933) und es ist naheliegend, dass er damit auf die jahrhundertelange Kulturgeschichte der Figur des Till Eulenspiegel anspielt, um das durch Ulenpiegel verkörperte unbedingte Leben-Wollen herauszustellen.

So thematisiert Jahn das intertextuelle Vorleben seines Protagonisten, nicht nur um es um ein weiteres literarisches Leben zu bereichern, sondern um es zugleich in eine allegorisch-philosophische Ebene einzubinden.

Wie dieses und viele andere Verfahren der Intertextualität im Detail aussehen und wie sie sich methodisch-analytisch erschließen lassen, sind Hauptgegenstand dieses Seminars. Am Beispiel der Figur des Till Eulenspiegel, dessen (Literatur-)Geschichte wie auch Beliebtheit im späten Mittelalter beginnt und bis heute kein Ende gefunden hat, und über den es schon zu seiner Anfangszeit derart viel "Stoff" gegeben hat, dass man ihm sogar ein reales Vorbild

nachsagt, wollen wir Grundbegriffe, Theorien und Fragestellungen der Intertextualität und Stoffgeschichte nachvollziehen. Dafür eignet sich Till Eulenspiegel geradezu als Paradebeispiel, denn kaum eine andere literarische Figur hat sich im Wandel der Zeit und Gesellschaft so stark verändert wie auch mediale, sprachlich-kulturelle und damit geographische Grenzen überschritten. Dies ist ein wesentlicher Grund für seine große Beliebtheit im kulturellen Gedächtnis, aber vor allem auch die Grundlage dafür, dass er allen inhaltlichen und formalen Wandlungen zum Trotz über eine gewisse Wiedererkennbarkeit verfügt, die über den Namen dieser Figur hinausgeht, und - das bleibt zu untersuchen - gerade durch die komplexen Prozesse von Intertextualität und Intermedialität bewahrt oder sogar herausgearbeitet wurde.

Ein Seminarplan wird in der ersten Sitzung vorgestellt.

Literaturliste:

Hermann Bote: Till Eulenspiegel (hrsg. v. Siegfried H. Sichertemann); Klabund: Bracke. Ein Eulenspiegel-Roman (1918); Erich Kästner: Till Eulenspiegel (1938); Christa Wolf/Gerhard Wolf: Till Eulenspiegel (1982).

Theoretische Texte sowie weiteres ergänzendes Text-, Film- und Musikmaterial (und, sofern nicht im Buchhandel erhältlich, auch die genannte Literatur) werden elektronisch über AGORA zur Verfügung gestellt.

* * *

LV-Nummer: 52-279

LV-Name: Studentisches Lehrprojekt:

Wer spricht? Auf der Suche nach der Sprechenden Instanz [DSL-W] [SLM-WB]

Dozent/in: Martin Jörg Schäfer (Projektbetreuung; Durchführung s. u.)

Zeit/Ort: 2st. Mi 16–18 Ü35–01048 ab 18.10.17

Das studentische Lehrprojekt 52-279 wird von Franziska Fleischhauer und Anna Wollenschläger durchgeführt. Projektbetreuung: Martin Schäfer.

Die LV 52-279 ist nur im Wahl-/Optionalbereich wählbar. -

Die Frage nach der Sprechenden Instanz und ihrem Ort wird in der Literaturwissenschaft immer wieder diskutiert und soll im Mittelpunkt des Seminars stehen. Nach einem kurzen Überblick über literarische, linguistische und narratologische Grundbegriffe werden wir in die Auseinandersetzung mit einigen theoretischen Konzepten einsteigen.

So wollen wir uns u.a. mit dem Textverständnis Roland Barthes sowie Überlegungen zur Sprechenden Instanz von Émile Benveniste, Michel Foucault sowie Jacques Rancière vertraut machen. Mit den so erworbenen Kenntnissen um theoretische Positionierungen und vor allem um die Aspekte von Intertextualität und Subjektposition werden wir uns anschließend literarischen Texten zuwenden. Dazu werden uns mehrere Gastvorträge von Doktoranden der Universität Hamburg nicht nur Einsicht in spezifische Themen und Genres bieten, sondern auch einen Einblick in die aktuellen Forschungen an der Universität Hamburg. Weitere Themen und Texte stehen zur Verfügung.

Da es sich um ein studentisches Seminar handelt, sollen jedoch auch Vorschläge und Interessen der Teilnehmenden in die Seminarplanung einfließen. Der Seminarplan wird in der ersten Sitzung dahingehend besprochen und festgelegt, bleibt jedoch für weitere Vorschläge offen.

Literatur (u.a.): (in Auszügen)

Barthes, Roland: Der Tod des Autors. In: Texte zur Theorie der Autorschaft. Hg. u. kommentiert v. Fotis Jannidis, Gerhard Lauer, Matías Martínez und Simone Winko. Reclam Nr. 18058. Stuttgart 2000, S. 185-197; Benveniste, Émile: Über die Subjektivität in der Sprache. In: ders., Probleme der allgemeinen Sprachwissenschaft, aus dem Französischen von Wilhelm Bolle, Frankfurt a.M., 1977, S. 287-297; Foucault, Michel: Archäologie des Wissens, aus dem Französischen von Ulrich Köppen, 5. Auflage, Frankfurt a.M. 1992; Martínez, Matías und Scheffel, Michael: Einführung in die Erzähltheorie. C.H. Beck Verlag, München 1999 (2. überarb. Aufl. 2000, 3. Aufl. 2002, 4. Aufl. 2003, 5. Aufl. 2004, 6. Aufl. 2005, 7. Aufl. 2007, 8. Aufl. 2009, 9. akt. u. überarb. Aufl. 2012, 10. überarb. u. akt. Aufl. 2016). (Reihe: C.H. Beck Studium); Rancière, Jacques: Die Aufteilung des Sinnlichen. Die Politik der Kunst und ihre Paradoxien. Hrsg. v. Maria Muhle. 2. durchges. Auflage, Berlin 2008. - * * *

Die Angaben und Kommentare zu den folgenden Hauptangeboten des Instituts für Medien- und Kommunikationswissenschaften (IMK) finden Sie in der Rubrik "Vorlesungsverzeichnis WiSe 17/18" im öffentlichen Teil des Studien-Infonetzes 'STiNE' im Internet unter:

<https://www.info.stine.uni-hamburg.de>

[weiter mit: Vorlesungsverzeichnis → WiSe 17/18 → Fakultät für Geisteswissenschaften → Fachbereich Sprache, Literatur, Medien I → E. Medien- und Kommunikationswissenschaft] oder unter: <https://www.slm.uni-hamburg.de/imk/studium/vorlesungsverzeichnisse.html>

LV-Nummer: 52-330

LV-Name: Die Darstellung von Menschen mit Behinderungen in Spielfilmen [MuK-A1] [MuK-WB] [DSL/DE-A-DSL]

Dozent/in: Iris Westermann

* * *

LV-Nummer: 52-333

LV-Name: Alles echt: Authentizität und Medien [MuK-A2] [MuK-WB] [DSL/DE-A-DSL]

Dozent/in: Hans-Ulrich Wagner

* * *

LV-Nummer: 52-334

LV-Name: Mumblecore: Der neueste deutsche Film [MuK-A2] [MuK-A1] [MuK-WB] [DSL/DE-A-DSL]
--

Dozent/in: Florian Mundhenke

4. Seminare II

LV-Nummer: 52-240
LV-Name: Goethe digital. Eine Korpusanalyse mit VOYANT und CATM (T/M) [DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V3] [DSL/DE-V4b] [DSL-W] [SLM-WB] [DL-M2] [DL-M8] [DL-M12] [DL-M02] [DL-M07] [DL-M08] [DE-MkE-NdL] [MuK-V1] [MW-M3] [MW-M5]
Dozent/in: Jan Christoph Meister
Zeit/Ort: 2st. Do 14–16 Ü35–02018 ab 19.10.17
<p>In diesem Seminar wird ein Korpus von insgesamt 60 Goethe-Texten mit zwei Methoden der Digital Humanities untersucht: das Gesamtkorpus wird zunächst mit zwei sog. ‚Distant Reading‘-Verfahren analysiert, die Hinweise auf mögliche Themenschwerpunkte im Gesamtwerk Goethes aufgrund statistischer Analysen des Wortmaterials liefern können. Dazu werden das Textexplorationstool VOYANT und das sog. ‚Topic Modelling‘-Tool MALLET eingesetzt.</p> <p>Im zweiten Schritt werden wir mit CATMA (www.catma.de) umgekehrt ein Tool zum digitalen ‚Close Reading‘ einiger ausgewählter Goethe-Texte verwenden ("Die Wahlverwandtschaften", "Wilhelm Meisters Wanderjahre", "Unterhaltungen deutscher Ausgewanderten" sowie "Die guten Weiber"), um die im ersten Schritt erarbeiteten Hypothesen am konkreten Beispiel zu überprüfen.</p> <p>Das Seminar setzt keine Informatikkenntnisse voraus – wir fangen bei Null an. Was hingegen vorausgesetzt wird ist, dass Sie im Verlaufe des Seminars die vier Goethe-Texte lesen sowie weitere Sekundärliteratur, die in einem AGORA-Raum zur Verfügung gestellt wird.</p> <p>Zur Einführung in die Methoden der Digital Humanities empfohlen: A New Companion To Digital Humanities. Edited by Susan Schreibman, Ray Siemens and John Unsworth. Wiley-Blackwell, 2016; Fotis Jannidis, Hubertus Kohle, Malte Rehbein (Hg.): Digital Humanities. Eine Einführung. Metzler 2017</p> <p>* * *</p>

LV-Nummer: 52-241
LV-Name: Kulturen der Sorge [DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V3] [DSL-W] [SLM-WB] [DL-M4] [DL-M9] [DL-M14] [DL-M15] [DL-M04] [DL-M07] [DL-M09] [DE-MkE-NdL]
Dozent/in: Cornelia Zumbusch
Zeit/Ort: 2st. Di 10–12 Ü35–01048 ab 17.10.17
<p>Hinweis:</p> <p>Im Modul DL-M4 ist das Sem. II mit der MA-Übung 52-241a verbunden. - Sorge um die Zukunft, Sorge für die Alten, Kranken oder die Kinder, Sorge um die Sicherheit – das Problem der Sorge hat Konjunktur. Die Auseinandersetzung mit diesen Phänomenen hat in der Soziologie und Politologie zur Herausbildung der 'care studies' und der 'security studies' geführt. Der hochkomplexe Begriff der Sorge selbst ist dabei erstaunlich untertheoretisiert geblieben. Das deutsche Wort Sorge meint einerseits die emotional grundierte Haltung eines sich Sorgens um Künftiges, andererseits das</p>

Fürsorgehandeln im Sinne der Pflege – aber wie verhält sich beides zueinander? Dieser Frage will das Seminar an literarischen und philosophischen Texten des 18. - 21. Jahrhunderts nachgehen. Gelesen werden zunächst Texte von Herder, Heidegger, Blumenberg, Foucault und aus den sogenannten 'care ethics', die unterschiedliche Konzepte der Sorge profilieren. Andererseits sollen literarische Texte (etwa von Stifter, Keller, Kafka, Coetzee) diskutiert werden, in denen von Sorgebeziehungen und sorgenden Figuren erzählt wird.

LV-Nummer: 52-241a

LV-Name: Übung zu 52-241: Kulturen der Sorge [DL-M4] [DL-M04]

Dozent/in: Cornelia Zumbusch

Zeit/Ort: 2st. Di 12–14 Ü35–02085 ab 17.10.17

Hinweis:

Im Modul DL-M4 ist die Übung 52-241a mit dem Sem. II 52-241 verbunden. -

Die Übung begleitet und vertieft die Lektüren und Diskussionen des Seminars.

LV-Nummer: 52-242

LV-Name: Psychoanalyse und Literatur: Einflüsse, Wechselwirkungen, Korrespondenzen [DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V3] [DSL-W] [SLM-WB] [DL-M2] [DL-M10] [DL-M14] [DL-M15] [DL-M16] [DL-M02] [DL-M07] [DL-M09] [DE-MkE-NdL]

Dozent/in: Esther Kilchmann

Zeit/Ort: 2st. Di 14–16 Ü35–02018 ab 28.11.17,

Blockseminar: Samstag, 13. Januar, 10-16 Uhr in Ü35-01048 und

Blockseminar: Samstag, 27. Januar, 10-16 Uhr in Ü35-01048

Sigmund Freud bezeichnete die Dichter einst als "wertvolle Bundesgenossen", die in der Erforschung der menschlichen Psyche schon dort gewesen seien, wohin der Wissenschaftler erst noch vordringen müsse. Der Wiener Nervenarzt schöpfte bei der Begründung der Psychoanalyse nicht nur aus dem medizinischen Wissen seiner Zeit, sondern beschäftigte sich auch intensiv mit antiken Mythen sowie mit der Literatur des 19. Jahrhunderts, in der er in den Stoffen der Persönlichkeitsspaltung, der irrationalen Getriebenheit und der unterdrückten Sexualität psychoanalytische Fragen vorweggenommen sah. Umgekehrt zeigten sich auch Schriftsteller und Künstler von Anfang an und anhaltend von der Psychoanalyse fasziniert. Erzählungen der Wiener Moderne lesen sich wie Fallstudien, surrealistische Texte und Bilder wie künstlerische Umsetzungen psychoanalytischer Erkenntnisse zur Natur des Unbewussten. Kurz: Die Disziplin, die um ihre Anerkennung als eine Wissenschaft immer kämpfen musste, hat Kunst und Literatur aber auch Literatur- und Kulturtheorie vielfältig inspiriert und beeinflusst.

Im Seminar werden wir diesen Einflüssen und Wechselwirkungen von Psychoanalyse und Literatur nachgehen. Gelesen werden zunächst grundlegende Schriften Sigmund Freuds zu Traum, Hysterie und Trauma. Korrespondierend dazu werden wir die literarische Beschäftigung mit ebendiesen Themen bei Arthur Schnitzler verfolgen. Im Fokus stehen zudem Schriftstellerinnen und Künstlerinnen wie Mela Hartwig, Cindy Sherman und

Sophie Calle, die sich kritisch mit Freuds Theorien zu Hysterie und weiblicher Sexualität auseinandersetzen. Ein zweiter Schwerpunkt des Seminars liegt auf der Psychoanalyse als einer Theorie der Lektüre. Auch hier werden wir bei Freud ansetzen und seiner Aufmerksamkeit für die Gestaltung von Sprache, wie sie sich in den Studien zum Witz und zum Versprechen zeigt. Wie wurden diese Ansätze später sowohl in Literaturtheorie als auch Psychoanalyse weitergedacht? Zum Abschluss wollen wir einen Blick auf die Literatur- und Kunstszene der Gegenwart werfen, in der Referenzen auf psychoanalytische Konzepte, namentlich auf das Trauma, ubiquitär geworden zu sein scheinen.

Prüfungsform: Hausarbeit.

Zur Vorbereitung empfohlen:

Freud-Handbuch, hg. v. Hans-Martin Lohmann und Joachim Pfeifer, Stuttgart 2013; Inge Stephan: Die Gründerinnen der Psychoanalyse, Stuttgart 1992; Henk de Berg: Freuds Psychoanalyse in der Literatur- und Kulturwissenschaft. Eine Einführung, Tübingen 2005; Rendezvous mit dem Realen. Die Spur des Traumas in den Künsten, hg. v. Aleida Assmann, Bielefeld 2014.

* * *

LV-Nummer: 52-243

LV-Name: Freigeister in der Frühen Neuzeit [DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V3] [DSL-W] [SLM-WB] [DL-M9] [DL-M10] [DL-M14] [DL-M07] [DL-M09] [DE-MkE-NdL]

Dozent/in: Bernhard Jahn

Zeit/Ort: 2st. Di 8:30–10 Ü35–01048 ab 17.10.17

Texte von Freigeistern (frz. libertins, esprits forts) wenden sich in der Frühen Neuzeit gegen erstarrte Denk- und Lebenskonventionen, zunächst vor allem im Bereich der Religion, aber auch im Bereich der Lebensführung, etwa was den Umgang mit den Lüsten betrifft.

Heterodoxe bis atheistische Positionen werden formuliert und durchgespielt, ebenso Fragen nach dem Gebrauch der Sinne und der sinnlichen Lust. Kursierten die Texte, in denen solche Positionen vertreten wurden, im 16. und 17. Jahrhundert meist nur im Untergrund oder mußten in kaschierter Form präsentiert werden, so wurden freidenkerische Ideen zur Mitte des 18. Jahrhunderts, zumindest in abgeschwächter Form, zunehmend konsensfähiger bis hin zu Moralischen Wochenschriften, die den Titel "Der Freygeist" trugen oder Komödien, in denen die Freigeisterei verhandelt wurde (Brawe, Lessing).

Im Seminar werden wir zunächst Traktate und Dramen behandeln, in denen eine atheistische Gesellschaftsordnung (als Negativbeispiel) oder scharfe Religionskritik vorgeführt wird. Ferner wird es um theologische Diskussionen wie die Frage nach der Seelenwanderung oder um für die Zeit um 1700 relevante Fragen nach dem Aufenthalt der Seelen nach dem Tod gehen. Die frühneuzeitliche Epikur-Rezeption in Traktaten und auf dem Theater (Don Juan) wird einen weiteren Schwerpunkt bilden.

Keine Referate. Zu jeder Sitzung ist ein zweiseitiger Essay abzugeben, in dem es eine Leitfrage zu beantworten gilt.

Zur Einführung: Gerhard Schneider: Der Libertin. Stuttgart 1970; Martin Mulsow: Freigeister im Gottsched-Kreis. Göttingen 2007.

* * *

LV-Nummer: 52-244
LV-Name: Probe und Probieren: Theatrale, literarische und theoretische Modelle (T/M) [DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V3] [DSL/DE-V4b] [DSL-W] [SLM-WB] [DL-M2] [DL-M9] [DL-M10] [DL-M11] [DL-M13] [DL-M14] [DL-M02] [DL-M07] [DL-M08] [DL-M09] [DE-MkE-NdL] [MW-M3] [PS-WB]
Dozent/in: Martin Jörg Schäfer
Zeit/Ort: 2st. Do 10–12 Ü35–02018 ab 19.10.17
<p>Das Seminar wird gemeinsam mit Kevin Drews, M.A., durchgeführt.</p> <p>Die Probe, ob auf dem Theater oder anderswo, steht in einer eigentümlichen Beziehung zu krisenhaften Situationen. Immer dann, wenn traditionelle Verhaltensweisen (wie kulturelle Techniken oder wissenschaftliche Methoden) ihren Geltungsanspruch einzubüßen beginnen, entstehen Prozesse des Probens und Probierens, in denen sich alternative Verfahrensweisen ausgetestet finden. Diese Phase zu beschreiben erweist sich aber als schwierig: Die Probe bleibt einerseits als Vorbereitung und Vorarbeit immer an ihre eigne Vorläufigkeit, Unfertigkeit und Unabgeschlossenheit gekoppelt und verweist damit auf etwas Zukünftiges. Andererseits vollzieht sie sich sozusagen "hinter der Bühne" und bleibt im Endprodukt verborgen.</p> <p>Im Seminar wollen wir verschiedene Ansätze aus Literatur, Theater und Theorie diskutieren, die Probe aus der starren Entgegensetzung von Prozess und Endprodukt zu lösen und positiv als offene Bewegung zu bestimmen: Wie kommen hier Phänomene des Anfangens, des Entstehens, des Unvorhersehbaren und Kontingenten, aber auch der Generierung von Wissen anders in den Blick? Wie ließen sich Probe und Probieren in theatralen Techniken, literarischen Schreibweisen oder im theoretischen Denken beschreibbar machen? In welchem Verhältnis stehen Probe und Probieren zu Begriffen wie Übung, Test oder Experiment? In welchem Verhältnis steht die Probe zu Fragen des Politischen und zur Suche nach neuen politischen Artikulationsformen?</p> <p>Literatur: Sabeth Buchmann, Ilse Lafer, Constanze Ruhm (Hrsg.): Putting Rehearsals to the Test. Practices of Rehearsal in Fine Arts, Film, Theater, Theory, and Politics. Berlin 2016; Annemarie Matzke, Arbeit am Theater. Eine Diskursgeschichte der Probe. Bielefeld 2012. - Ihre verbindliche Stine-Anmeldung bestätigen Sie durch Teilnahme an der ersten Sitzung. * * *</p>

LV-Nummer: 52-245
LV-Name: Gescheiterte Aufklärung? Texte von Jean Paul bis Michel Houellebecq (IntLit) [DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V3] [DSL/DE-V5] [DSL-W] [SLM-WB] [DL-M2] [DL-M9] [DL-M18] [DL-M02] [DL-M05] [DL-M07] [DL-M010] [DE-MkE-NdL]
Dozent/in: Harry Fröhlich
Zeit/Ort: 2st. Di 16–18 Ü35–02018 ab 17.10.17
<p>Das 18. Jahrhundert wird häufig summarisch als Zeitalter der Aufklärung bezeichnet, in dem die Grundbestimmungen der westlichen Zivilisation erarbeitet wurden. Im Sinne eines optimistischen, fortschrittlich-human(istisch)en Denkens sollen diese Werte auch heute nicht nur als unverloren gelten, sondern werden auch als gesamtgesellschaftliches ‚Projekt‘</p>

immer wieder zur Weiterarbeit und Aktualisierung aufgerufen. Dennoch gab und gibt es skeptische und pessimistische, sogar feindliche Stimmen, die die Aufklärung aus unterschiedlichen Gründen für gescheitert oder als scheiternd ansahen bzw. ansehen. Häufig wird ‚die Aufklärung‘ verkürzt auf einen Zweckrationalismus der instrumentellen Vernunft, der die Welt entzaubere; oder die Grundannahmen der *conditio humana* seien falsch bzw. unvollständig erfasst; oder es handele sich um ein von der sozialen Wirklichkeit abgehobenes elitär-doktrinäres Projekt; oder aber die depravierte Moral der Gesellschaft bezeuge ihre Niederlage. Angriffe sind einerseits häufig reaktionär, da Religionen und Staaten durch aufgeklärtes Denken den Machtverlust fürchten, und andererseits dem Irrationalismus zuzurechnen, der auf andere Vermögen als die Vernunft setzt. Interessanter als diese dezidiert gegenaufklärerischen Positionen (die jedoch auch im Seminar zu Wort kommen werden) ist hingegen die Kritik aus dem Lager der enttäuschten Aufklärer selbst. Das Seminar wird diesen Reflex in literarischen, philosophischen, psychologischen und soziologischen Diskursen von der Spätaufklärung bis in unsere Gegenwart nachvollziehen. Gelesen werden u. a. Novalis: *Die Christenheit und Europa*; Jean Paul: *Des Luftschiffers Giannozzo Seebuch*; Klingemann: *Nachtwachen. Von Bonaventura*; Büchner: *Dantons Tod*; Nietzsche: *Die Geburt der Tragödie, Aphorismen*; Freud: *Das Unbehagen in der Kultur*; Karl Kraus: *Die letzten Tage der Menschheit (Ausz.)*; Horkheimer/Adorno: *Die Dialektik der Aufklärung*; Arno Schmidt: *Schwarze Spiegel*; Houellebecq: *Unterwerfung*. – Schon etwas älter, aber noch immer grundlegend: Jochen Schmidt (Hg.): *Aufklärung und Gegenaufklärung in der europäischen Literatur, Philosophie und Politik von der Antike bis zur Gegenwart*, Darmstadt 1989.

* * *

LV-Nummer: 52-246

LV-Name: *Literatur des Sturm und Drang - fachwissenschaftliche und fachdidaktische Zugänge erproben (T/M) (bes. für Lehramtsstud. - ProfLe)*

[DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V3] [DSL/DE-V4b] [DSL-W] [SLM-WB] [DL-M8] [DL-M10] [DL-M11] [DL-M14] [DL-M15] [DL-M07] [DL-M08] [DL-M09] [DE-MkE-NdL]

Dozent/in: Bernhard Jahn; Nicole Masanek

Zeit/Ort: 2st. Di 12–14 Ü35–01056 ab 17.10.17

Der Sturm und Drang gilt als eine literarische Strömung in der deutschen Literatur hauptsächlich der 1770er Jahre, die als Bewegung junger Autoren vor allem in der Lyrik und im Bereich des Dramas produktiv wurde. Das Seminar möchte zunächst anhand zeitgenössischer theoretischer Texte (Shakespeare-Rezeption, medizinische Anthropologie) die Grundkenntnisse über die ästhetischen und anthropologischen Prämissen vertiefen, in einem zweiten Schritt dann anhand ausgewählter und in der Forschung als typisch geltender Gedichte, Dramen (Goethe: "Götz von Berlichingen"; Klingler: "Die Zwillinge"; Lenz: "Die Soldaten"; bitte diese Titel jeweils als Reclam-Ausgabe kaufen!) sowie erzählender Literatur (Lenz: *Erzählungen*; Goethe: "Die Leiden des jungen Werther") die Merkmale einer spezifischen Sturm und Drang-Literatur herausarbeiten. Dem Kerngedanken eines vernetzten fachdidaktischen und fachwissenschaftlichen Lernens und Lehrens als zentralen Bestandteil einer verbesserten Professionalisierung der Lehramtsstudierenden folgend, werden neben der fachwissenschaftlichen Auseinandersetzung mit literarischen Texten didaktische Zugänge zur Literatur des Sturm und Drang erprobt. Im Zuge dessen

werden wir uns am Beispiel des Sturm und Drang mit Fragen und Kriterien der Gegenstandsauswahl für den Literaturunterricht beschäftigen, die didaktische Aufbereitung von Sturm und Drang-Literatur in Schulbüchern einer kritischen Reflektion im Hinblick auf fachwissenschaftliche und fachdidaktische Angemessenheit unterziehen sowie eigene didaktisch-methodische Zugänge zur Literatur des Sturm und Drang ausprobieren.

Keine Referate. Zu jeder Sitzung ist ein zweiseitiger Essay abzugeben, in dem eine Frage zur jeweiligen Seminarlektüre beantwortet werden muss.

Zur Einführung: Matthias Luserke: Sturm und Drang. Autoren – Texte – Themen. Stuttgart 1997 (Reclam).

Die Veranstaltung findet in Zusammenarbeit mit dem Projekt "ProfaLe - Professionelles Lehrerhandeln zur Förderung fachlichen Lernens unter sich verändernden gesellschaftlichen Bedingungen" statt.

* * *

LV-Nummer: 52-247

LV-Name: Goethes "Wahlverwandtschaften"

[DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V3] [DSL-W] [SLM-WB] [DL-M2] [DL-M8] [DL-M10] [DL-M14] [DL-M16] [DL-M02] [DL-M07] [DL-M09] [DE-MkE-NdL]

Dozent/in: Cornelia Zumbusch

Zeit/Ort: 2st. Mi 10–12 Ü35–02018 ab 18.10.17

Goethes Roman "Die Wahlverwandtschaften" (1809) sollen laut seinem Autor weit mehr enthalten, als beim ersten Lesen zu erfassen sei. Tatsächlich handelt es sich um einen außerordentlich vielschichtigen Text, der in viele Richtungen zu lesen ist: Als Liebes- oder Eheroman, als Gesellschafts- oder Zeitroman, als Kunstroman und Panorama der zeitgenössischen Wissenskulturen. Entsprechend vielfältig sind die Ansätze in der Forschung: Tatsächlich hat der Roman eine ganze Reihe von 'Meisterdeutungen' auf sich gezogen. Das Seminar bemüht sich um eine enge Lektüre des Romans, um die Orientierung im kulturellen Kontext um 1800, sowie um die Diskussion unterschiedlicher Forschungspositionen. Ziel des Seminars ist die Auseinandersetzung mit Goethes Erzählwerk am Übergang vom klassischen zum späten Goethe sowie die systematische Auseinandersetzung mit paradigmatischen Ansätzen der Literaturwissenschaft.

* * *

LV-Nummer: 52-248

LV-Name: Hölderlins Lyrik [DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V3] [DSL-W] [SLM-WB] [DL-M2] [DL-M3] [DL-M10] [DL-M02] [DL-M03] [DL-M07] [DE-MkE-NdL]

Dozent/in: Bernd Hamacher

Zeit/Ort: 2st. Do 14–16 Ü35–01048 ab 19.10.17

Hinweise:

Im Modul DL-M3 ist das Sem. II 52-248 mit der MA-Übung 52-248a verbunden.

Für das Modul DL-M10 gilt die LV-Nr. 52-248a als Kolloquium; Stud. dieses Moduls

können sich für die LV 52-248a aus technischen Gründen leider nicht anmelden und werden gebeten, die LV auch ohne Anmeldung zu besuchen. -

Friedrich Hölderlin ist einer der bedeutendsten und wirkungsmächtigsten deutschsprachigen Lyriker um 1800. Das Seminar wird im literatur- und kulturgeschichtlichen Kontext einen Überblick über sein gesamtes lyrisches Schaffen von den Anfängen bis zu den letzten Tübinger ‚Turmgedichten‘ geben. Im Mittelpunkt stehen dabei seine großen Oden und Hymnen. In diesem Zusammenhang werden Hölderlins Antikerezeption, seine Geschichtsphilosophie und andere Kontexte zu erarbeiten sein.

Der genaue Seminarplan wird in der ersten Sitzung vorgestellt. Die Studienleistung (auch für den Wahlbereich) besteht in der Mitwirkung an einer Sitzungsvorbereitung.

Als Seminarlektüre ist folgende kommentierte Edition anzuschaffen:

Friedrich Hölderlin: Sämtliche Gedichte. Hg. von Jochen Schmidt. 2. Aufl. Frankfurt a.M.: Deutscher Klassiker Verlag 2009 (DKV-Taschenbücher 4).

Zur Einführung:

Dieter Burdorf: Friedrich Hölderlin. München 2011; Ulrich Gaier: Hölderlin. Eine Einführung. Tübingen 1993.

* * *

LV-Nummer: 52-248a

LV-Name: Übung/Koll. zu 52-248: Hölderlins Lyrik
[DL-M3] [DL-M10] [DL-M03] [DL-M07]

Dozent/in: Bernd Hamacher

Zeit/Ort: 2st. Do 16–18 Ü35–02085 ab 19.10.17

Hinweise:

Im Modul DL-M3 ist die MA-Übung 52-248a mit dem Sem. II 52-248 verbunden.

Für das Modul DL-M10 gilt die LV-Nr. 52-248a als Kolloquium; Stud. dieses Moduls können sich für die LV 52-248a aus technischen Gründen leider nicht anmelden und werden gebeten, die LV auch ohne Anmeldung zu besuchen. -

Das Werk Friedrich Hölderlins wurde in weiten Teilen erst im 20. Jahrhundert entdeckt und erschlossen. Mit unterschiedlichen editorischen Zugriffen waren dabei jeweils konkurrierende Konstruktionen von Autorschaft sowie eine besonders intensive literarische Rezeption verbunden. So wurden Autor und Werk, vor allem im Bereich der Lyrik, im 20. Jahrhundert zu einer wichtigen Referenzgröße sowohl in der Literatur als auch für unterschiedliche methodische Konzeptionen der Literaturwissenschaft (von der Geistes- bis zur Wissensgeschichte und von der Gender- bis zur Interkulturalitätsforschung).

In der Übung werden wichtige Positionen der Forschungs- und Rezeptionsgeschichte erarbeitet. Editionsphilologisch werden die Hölderlin-Editionen von Hellingrath, Zinkernagel, Beißner, Sattler, Uffhausen u.a. vor allem in ihren Auswirkungen auf die Lektüre von Hölderlins Hymnendichtung behandelt.

* * *

LV-Nummer: 52-249

LV-Name: Erzählungen und Novellen des Poetischen Realismus
[DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V3] [DSL-W] [SLM-WB] [DL-M2] [DL-M8] [DL-M10]
[DL-M02] [DL-M07] [DE-MkE-NdL]

Dozent/in: Malte Stein

Zeit/Ort: 2st. Di 12–14 Ü35–01048 ab 17.10.17

Die Epoche des literarischen Realismus, die im deutschsprachigen Raum ca. die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts umfasst, gilt als eine Glanzzeit der Novelle. Autoren wie Stifter, Keller, Storm, Meyer, Raabe und Fontane haben in dieser Zeit Erzählungen geschrieben, die Kunst zu sein beanspruchten, zugleich aber auch den Geschmack eines mit dem Zeitschriftenmarkt neu entstehenden Massenpublikums treffen sollten. Um Markterfordernisse mit eigenen Kunstansprüchen versöhnen zu können, wurden von den genannten Autoren raffinierte Erzähltechniken entwickelt, die ihnen ein ‚doppelbödiges‘ Erzählen ermöglichten: Texte, die bei oberflächlicher Betrachtung leicht verständlich zu sein scheinen, aus heutiger Sicht aber auch etwas veraltet wirken mögen, erweisen sich bei tiefergehender Auseinandersetzung als mehrdeutig und thematisch modern.

Das Seminar bietet die Möglichkeit, sich mit Erzählungen vertraut zu machen, die im schulischen Kontext traditionell als Lektürestoff der Sekundarstufe I zum Einsatz kommen. Ob dies eine berechtigte oder doch eher problematische Einordnung ist, gilt es in der Auseinandersetzung mit konkreten Texten immer wieder zu reflektieren.

Vorrangige Zielsetzung des Seminars soll es sein, die eigenen interpretatorischen Fähigkeiten weiterzuentwickeln und dabei auch in eine kritische Auseinandersetzung mit aktueller Forschungsliteratur zu treten.

Die aktive Teilnahme wird nachgewiesen durch die Beteiligung an einem halbstündigen Impulsreferat. Erwartet wird zudem die Bereitschaft, sich mittels regelmäßiger Lektüre auf die Seminarsetzungen vorzubereiten. Alle zwei Wochen werden eine Novelle und ein bis zwei Fachaufsätze oder Monographie-Kapitel zu lesen sein.

Das Seminar schließt mit einer Hausarbeit ab, in der eine Novelle auf fachwissenschaftliche fundierte Weise interpretiert werden soll.

Lektüre zur Vorbereitung:

Vergegenwärtigen Sie sich bis zum Beginn des Seminars bitte, welche textanalytischen Methoden Sie während Ihres Studiums bereits eingeübt oder zumindest kennengelernt haben. Bringen Sie diesbezügliche Unterlagen aus früheren Lehrveranstaltungen zur ersten Seminarsitzung mit.

Als eine aktuelle Einführung in die Epoche des Realismus sei empfohlen: Christian Begemann (Hrsg.): Realismus. Epoche – Autoren – Werke. Darmstadt (Wissenschaftliche Buchgesellschaft) 2007.

Folgende Erzählungen sollen im Seminar besprochen werden: Anette von Droste-Hülshoff: "Die Judenbuche"; Adalbert Stifter: "Brigitta", Wilhelm Raabe: "Die schwarze Galeere"; Conrad Ferdinand Meyer: "Das Amulett"; Gottfried Keller: "Romeo und Julia auf dem Dorfe"; Theodor Storm: "Der Schimmelreiter". Zur Anschaffung empfohlen werden, so es sie gibt, die in Suhrkamp Basisbibliothek erschienen Studienausgaben dieser Werke.

* * *

LV-Nummer: 52-250
LV-Name: Von Fluch und Segen der Kontingenz: Leo Perutz' Romane [DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V3] [DSL-W] [SLM-WB] [DL-M8] [DL-M10] [DL-M05] [DL-M07] [DE-MkE-NdL]
Dozent/in: Jan Christoph Meister
Zeit/Ort: 2st. Mi 10–12 Ü35–01048 ab 18.10.17
<p>Leo Perutz (1882-1956) gilt heute als einer der größten deutschsprachigen Erzähler der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts – und das zu Recht: kaum ein zeitgenössischer Autor hat es wie Perutz verstanden, spannungsreich und packend, erzähltechnisch wie sprachlich brillant und gedanklich anspruchsvoll zu schreiben. Gegenstand des Seminars werden fünf echte "page turner" von Leo Perutz sein:</p> <p>1. "Die dritte Kugel"; 2. "Turlupin"; 3. "Sankt-Petri Schnee" oder "Der Meister des jüngsten Tages"; 4. "Nachts unter der steinernen Brücke"; 5. "Der Judas des Leonardo".</p> <p>Fünf Romane, das heißt: ca. 80 Seiten Lektüre pro Woche. Ich verspreche Ihnen: Sie werden schnell nach dem 6., 7. Roman von Perutz Ausschau halten wollen ...</p> <p>Thematisch steht im Zentrum des Seminars mit dem Konzept der "Kontingenz" – d.h. der prinzipiellen Unvorhersagbarkeit der Lebensereignisse und des Lebenslaufes – eine Problematik, mit der Perutz sich immer wieder auseinandergesetzt hat. Kontingenz wird dabei durchaus nicht nur negativ gesehen – denn nur die Unplanbarkeit der Zukunft ermöglicht es andererseits den Figuren, zu handeln, zu lieben und zu kämpfen.</p> <p>***</p>

LV-Nummer: 52-251
LV-Name: Von Abgrenzungen, Grenzgängen und Umschlagsplätzen: Die Literatur der deutschsprachigen Schweiz (IntLit) [DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V3] [DSL/DE-V5] [DSL-W] [SLM-WB] [DL-M2] [DL-M9] [DL-M14] [DL-M17] [DL-M18] [DL-M02] [DL-M05] [DL-M07] [DL-M09] [DL-M010] [DE-MkE-NdL]
Dozent/in: Esther Kilchmann
Zeit/Ort: 2st.
(Die Veranstaltung muss leider entfallen.) ***

LV-Nummer: 52-252
LV-Name: Literarische Verfahren in der Medienkunst (T/M) [DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V3] [DSL/DE-V4b] [DSL-W] [SLM-WB] [DL-M8] [DL-M10] [DL-M12] [DL-M13] [DL-M14] [DL-M16] [DL-M19] [DL-M07] [DL-M08] [DL-M09] [DL-M010] [DE-MkE-NdL] [MW-M3] [MW-M7]
Dozent/in: Claudia Benthien
Zeit/Ort: 2st. Di 12–14 Ü35-08026 ab 17.10.17 Sichttermine: Mo., 20.11.17, 18-20 Ü35-01048; Mo., 22.01.18, 18-20 Ü35-01048
<p>Das Seminar II widmet sich der Entwicklung der Medienkunst von den 1960er Jahren bis zur Gegenwart unter literaturwissenschaftlicher Perspektive. Dabei liegt der Schwerpunkt auf solchen medienkünstlerischen Werken, die Sprache prominent einsetzen und direkt oder indirekt auf literarische Verfahren rekurren. Es werden vor allem Werke behandelt, die Deutsch oder Englisch verwenden, zum Beispiel von den Künstler/innen Keren Cytter, Danica Dakic, Tracey Emin, Jochen Gerz, Freya Hattenberger, Gary Hill, Jenny Holzer, Nalini Malani, Matthias Müller, Bruce Nauman, Magdalena von Rudy und Peter Weibel. Anhand von Videokunst, Multimedia-Installationen, Videoperformances und Netzkunst werden die mittels Sprache, Stimme und Schrift generierten Sinnschichten herausgearbeitet. Die Modalitäten der Sprache werden erstens in ihrer künstlerischen Gestaltung – Schrift-Ästhetik, Performance der Stimme – untersucht. Zweitens wird Medienkunst behandelt, die literarische Gattungsmerkmale aufgreift, also lyrische, dramatische oder narrative Elemente beinhaltet oder verfremdet. Drittens kommt Medienkunst in den Blick, die auf literarische Werke rekurriert, wofür Intertextualitäts- und Adaptionstheorien berücksichtigt werden. Der leitende Theorierahmen ist jedoch der russische Formalismus (sowie daran anknüpfende Ansätze des Formalismus und des Poststrukturalismus) und insbesondere das Konzept der ‚Literarizität‘. Eine Sprachverwendung gilt als ‚poetisch‘, wenn sie von der Alltagssprache abweicht und dieser Abweichung eine spezifische Funktion zukommt. Literarizität geht überdies oft mit erhöhter Selbstbezüglichkeit einher – einer Aufmerksamkeit auf den Vorgang des Aussagens sowie auf die ‚materielle Substanz‘ der Darstellung. Literarische Sprache verfremdet Alltagssprache, macht sie ‚spürbar‘ und hebt ihre Eigentümlichkeiten hervor. Ebensolche künstlerische Sprachverwendungen kann man oft in der Medienkunst finden, die durch die Bewegung von Schrift, die Verknüpfung von Text, Bild- und Soundelementen sowie den Einsatz des Körpers komplexe poetische Szenarien entwirft. Das Seminar bietet Studierenden der Neueren deutschen Literaturwissenschaft eine fokussierte Einführung in die Analyse von Medienkunst und Studierenden der Medienwissenschaft, Performance Studies und Kunstgeschichte einen ungewohnten Blick auf audiovisuelle Kunst sowie einen Einblick in Theorien literarischer Ästhetik. Als Studienleistung sind die Anfertigung einer schriftlichen Kurzinterpretation oder das Halten eines kurzen Theorie-Referats vorgesehen.</p> <p>Literaturhinweise: Schneider, Irmela: "Please Pay Attention Please". Überlegungen zur Wahrnehmung von Schrift und Bild innerhalb der Medienkunst", in: Bildschirmfiktionen. Interferenzen zwischen Literatur und neuen Medien. Hrsg. von Julika Griem. Tübingen, 1998, S. 223-243; A. J. Lehmann: Kunst und Neue Medien. Ästhetische Paradigmen seit den sechziger Jahren, Tübingen 2008; R. Simanowski: Textmaschinen – Kinetische Poesie – Interaktive Installation. Zum Verstehen von Kunst in digitalen Medien. Bielefeld 2012; S. Orphal:</p>

Poesiefilm. Lyrik im audiovisuellen Medium. Berlin/Boston: De Gruyter, 2014; C. Benthien: "Literarizität in der Medienkunst", in: Handbuch Literatur & Visuelle Kultur. Hrsg. von ders. und B. Weingart. Berlin/Boston, 2014, S. 265-284.

LV-Nummer: 52-253

LV-Name: **Verbrechen und Schuld: Die Kriminalerzählungen Ferdinand von Schirachs** [DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V3] [DSL-W] [SLM-WB] [DL-M8] [DL-M14] [DL-M07] [DL-M09] [DE-MkE-NdL]

Dozent/in: Christine Künzel

Zeit/Ort: 2st. Mo 12–14 Ü35–02018 ab 16.10.17

Die beiden Bände mit Kriminalerzählungen Ferdinand von Schirachs waren auf zahlreichen Bestsellerlisten zu finden und sind inzwischen verfilmt worden. Im November 2010 wurde von Schirach für seine Stories mit einem der renommiertesten deutschen Literaturpreise ausgezeichnet: dem Kleist-Preis. Jüngst ist die Verfilmung seines ersten Theatertextes "Terror", das zum meistgespielten Stück in Deutschland avancierte, zum TV-Event des Jahres 2016 gekürt worden. In dem Seminar soll es um einen davon gehen zu ergründen, was die Erzählungen von Schirachs ausmacht und warum sie so erfolgreich sind. Zum anderen werden die Erzählungen in historischer Perspektive im Kontext des Genres der Kriminalerzählung diskutiert. Zu diesem Zweck werden weitere historisch relevante (Kriminal-)Erzählungen in die Diskussion einbezogen (u.a. Schillers: "Verbrecher aus verlorener Ehre" sowie deutsche Pitavalgeschichten aus dem 19. Jahrhundert). Im Zuge des Seminars soll untersucht werden, inwiefern sich von Schirach auf die Tradition der Kriminalerzählung bezieht und wo er – nicht zuletzt mit der Bezeichnung "Stories" – bewusst davon abweicht. Darüber hinaus bietet das Seminar Anknüpfungspunkte an den interdisziplinären Bereich der Recht-und-Literatur-Forschung mit ausgewählter Forschungsliteratur.

Seminarlektüre (u.a.):

Primärtexte:

Ferdinand von Schirach: Verbrechen. Stories [2009], München 2010; ders.: Schuld. Stories, 3. Aufl., München 2010; ders.: Terror (Theaterstück), 2015.

Sekundärliteratur (u.a.):

Ferdinand von Schirach: Die Würde ist antastbar. Essays, München 2014;

Jörg Schönert (in Zusammenarbeit mit Konstantin Imm und Joachim Linder) (Hg.): Erzählte Kriminalität. Zur Typologie und Funktion von narrativen Darstellungen in Strafrechtspflege, Publizistik und Literatur zwischen 1770 und 1920, Tübingen 1991 (= Studien und Texte zur Sozialgeschichte der Literatur, Bd. 27);

Franziska Stürmer/Patrick Meier (Hg.): Recht populär. Populärkulturelle Rechtsdarstellungen in aktuellen Texten und Medien, Baden-Baden 2016 (= Recht und Literatur, Bd. 2).

LV-Nummer: 52-254
LV-Name: Aktuelle Tendenzen des Wirtschaftsromans [DSL-W] [SLM-WB]
Dozent/in: Christine Künzel
Zeit/Ort: 2st. Mo 10–12 Ü35–02018 ab 16.10.17
<p>Hinweis: Die LV 52-254 ist nur im Wahl-/Optionalbereich wählbar. - Nicht erst seit dem Beginn der letzten Finanzkrise von 2008 ist eine zunehmende Beschäftigung mit ökonomischen Themen – auch in der deutschsprachigen Literatur – wahrzunehmen. In vielen Fällen bleibt die Beschäftigung mit ökonomischen Themen jedoch vordergründig. Im deutschsprachigen Raum hat nicht zuletzt das Erscheinen von Rainald Goetz' Roman "Johann Holtrop" (2012) eine kontroverse Debatte darüber ausgelöst, wann ein Roman überhaupt als Wirtschaftsroman zu bezeichnen sei. So soll anhand von drei ausgewählten Romanen im Seminar einerseits diskutiert werden, inwiefern der Gattungsbegriff "Wirtschaftsroman" tragfähig ist. Andererseits soll untersucht werden, welche Berührungspunkte es zwischen Literatur und Ökonomie gibt. Mit welchen Aspekten des ökonomischen Diskurses beschäftigen sich die Autoren? Grundlage für die Diskussion wird eine Auseinandersetzung mit der interdisziplinären Forschung im Bereich "Literatur und Ökonomie" bzw. des 'New Economic Criticism' bilden. Vom Lektürepensum her ist das Seminar höchst anspruchsvoll. Im besten Falle sollten die drei Romane vor Beginn des Seminars bereits bekannt, sprich: gelesen, sein. Bei dem Roman "Gibraltar" könnten sich einzelne Studierende oder Gruppen jeweils für einen Teil des Romans (eine Figurenerzählung, jeweils zwischen 62-79 Seiten) verantwortlich erklären.</p> <p>Literatur: Zur Einführung in das Thema: Christine Künzel/Dirk Hempel (Hg.): Finanzen und Fiktionen. Grenzgänge zwischen Literatur und Wirtschaft, Frankfurt a.M. 2011. Primärtexte (bitte anschaffen): Rainald Goetz: Johann Holtrop (2012) (343 S.) (Suhrkamp TB: 10,00 EUR); Philipp Schönthaler: Das Schiff das singend zieht auf seiner Bahn (2013) (274 S.) (geb. Ausgabe: 19,90 EUR, Matthes & Seitz); Sascha Reh: Gibraltar (2013) (459 S.) (geb. Ausgabe: 22,95 EUR, Schöffling & Co.). * * *</p>

LV-Nummer: 52-255
LV-Name: Funktionen und Probleme der Fotografie in der Erinnerungsliteratur der Gegenwart [DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V3] [DSL-W] [SLM-WB] [DL-M8] [DL-M10] [DL-M07] [DE-MkE-NdL]
Dozent/in: Martin Schierbaum
Zeit/Ort: 2st. Mo 12–14 Ü35–01056 ab 16.10.17
<p>In der Forschung zur literarischen Erinnerungskultur der letzten Jahre ist besonders die Frage nach der Repräsentation der Vergangenheit und ihrer Medien diskutiert worden. Eine wichtige Rolle in dieser Debatte nimmt sowohl in der Literatur als auch in der literaturwissenschaftlichen Diskussion die Fotografie als erinnerungskulturelles Medium ein. Das Seminar soll die Funktionen und Probleme, die mit Abbildungen der Vergangen-</p>

heit des Nationalsozialismus in der Literatur verbunden werden, analysieren und diskutieren. Methodisch verbindet das Seminar kulturwissenschaftliche und intermediale Perspektiven. Ausgehend von Silke Horstkottes Arbeit zu den ‚Nachbildern‘ der Vergangenheit in der Gegenwartsliteratur soll eine Textreihe auf die Funktion und die Wirkungsweise der Fotografie in der Erinnerungsliteratur diskutiert werden. Das Seminar soll seinen Schwerpunkt auf die Prozesse legen, die zwischen Texten und Bildern entstehen und die die Literatur an die Wirklichkeit rückbinden. Im Zentrum des Interesses soll die Arbeit der Literatur an Problemen der Repräsentation und an der Repräsentierbarkeit der Vergangenheit stehen, sie wird als Diskussionsprozeß aufgefaßt, der auf die Debatten in der Gesellschaft zielt. Kontrastiv in die Seminararbeit einbezogen werden auch Texte und ein Fotoband, die dieses Konzept hinterfragen und modifizieren.

Die Auswahl der Texte legt den Schwerpunkt die Fototexte der Erinnerungsliteratur seit den 1990er Jahren. In diese Gruppe gehören u.a. Monika Marons Roman Pawels Briefe, Uwe Timms Roman "Am Beispiel meines Bruders" sowie Marcel Beyers "Spione" und W.G. Sebalds Erzählungen in "Die Ausgewanderten". Darüber hinaus soll das Seminar auch mit Thomas Bernhards "Auslöschung. Ein Zerfall" und Iris Hanikas "Das Eigentliche" andere literarische Zugänge zur Erinnerungskultur und mit Michael Schmidts Fotoband "Ein-Heit" und dem Gemeinschaftswerk von Alexander Kluge und Gerhard Richter "Dezember" andere mediale Umsetzungen des Themas diskutieren, um die Konzeptionen der Fototexte einordnen zu können.

Literatur:

Thomas Bernhard: Auslöschung. Ein Zerfall, Frankfurt a.M. 1988, EAN: 9783518380635; Marcel Beyer: Spione, Berlin 2010, EAN: 9783518462072; Iris Hanika: Das Eigentliche, Berlin 2011, EAN: 9783442741984; Monika Maron. Pawels Briefe. Eine Familiengeschichte, Frankfurt a.M. 2001, EAN: 9783596149407; Alexander Kluge/Gerhard Richter: Dezember, Berlin 2010, EAN: 9783518224601; Michael Schmidt EIN-HEIT, München 1996, ISBN 3931141179; W.G. Sebald: Die Ausgewanderten. Vier Erzählungen, Frankfurt a.M. 1988, EAN: 9783596120567; Uwe Timm: Am Beispiel meines Bruders, München 2005, EAN: 9783423133166.

* * *

Die Angaben und Kommentare zu dem folgenden Hauptangebot des Instituts für Medien- und Kommunikationswissenschaften (IMK) finden Sie in der Rubrik "Vorlesungsverzeichnis WiSe 17/18" im öffentlichen Teil des Studien-Infonetzes 'STiNE' im Internet unter:

<https://www.info.stine.uni-hamburg.de>

[weiter mit: Vorlesungsverzeichnis → WiSe 17/18 → Fakultät für Geisteswissenschaften → Fachbereich Sprache, Literatur, Medien I → E. Medien- und Kommunikationswissenschaft] oder unter: <https://www.slm.uni-hamburg.de/imk/studium/vorlesungsverzeichnisse.html>

LV-Nummer: 52-341

LV-Name: Fernsehfilm / TV-Movies

[MuK-V1] [MuK-WB] [DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V4b]

Dozent/in: Joan Kristin Bleicher

5. Masterseminare

LV-Nummer: 52-260
LV-Name: Biblische Geschichten: Interkulturelle Lektüren (T/M) (IntLit) [DL-M3] [DL-M9] [DL-M17] [DL-M18] [DL-M19] [DL-M03] [DL-M010] [MW-M1] [MW-M2]
Dozent/in: Ortrud Gutjahr
Zeit/Ort: 2st. Fr 12–14 Ü35–01048 ab 20.10.17
<p>Hinweise:</p> <p>Im Modul DL-M3 ist das Sem. II 52-260 mit der MA-Übung 52-260a verbunden. Für die Module DL-M17, DL-M18 und DL-M19 gilt die LV-Nr. 52-260a als Kolloquium; Stud. dieser Module können sich für die LV 52-260a aus technischen Gründen leider nicht anmelden und werden gebeten, die LV auch ohne Anmeldung zu besuchen. - Kein einzelnes Buch wirkte so nachhaltig auf die abendländische Literatur ein wie die Bibel. Mit dem von unterschiedlichen Autoren verfassten ‚Buch der Bücher‘ wurde ein Pool von Geschichten angelegt, auf den literarische Texte immer wieder zurückgreifen. Stellte Heinrich Heine über die Bibel fest: "[d]as ganze Drama der Menschheit, alles in diesem Buche", so sind für die Interkulturelle Literatur- und Medienwissenschaft insbesondere die Texte von Interesse, in denen über Migration, Kolonisierung, Flucht, Vertreibung und Auswanderung erzählt wird. Denn hier sind Figurationen der Fremde wie auch Verfahren der Inklusion und Exklusion, der Anerkennung und Verwerfung im Horizont von Geboten und Wertgebungen ausgestaltet, die in ihrer Bestimmung des kulturell Anderen zur eingehenden Analyse herausfordern.</p> <p>Das Masterseminar widmet sich von daher der genauen Lektüre von biblischen Geschichten, in denen auf paradigmatische Weise interkulturelle Begegnungen und damit Formen von Macht, Schutzgebung und Konflikt thematisiert sind. Dazu gehören im Alten Testament etwa die Geschichten über die Sintflut (Noahs Bau einer Arche), den Turmbau zu Babel oder den Exodus (Auszug der Israeliten aus Ägypten). Im Neuen Testament zählen hierzu die Flucht von Joseph und Maria aus Bethlehem nach Ägypten, die Begegnungen Jesu während seiner Zeit als Wanderprediger oder das von ihm erzählte Gleichnis vom Verlorenen Sohn, um nur wenige Beispiele zu nennen. Zunächst werden wir narratologisch fundiert die Erzählmuster solch paradigmatischer Textabschnitte bestimmen. Um die Unterschiede zwischen homerischer und biblischer Erzählweise genauer zu erfassen, ziehen wir Erich Auerbachs grundlegende Studie "Mimesis. Dargestellte Wirklichkeit in der abendländischen Literatur" zu Rate und analysieren im Rekurs auf Ansätze zur Inter- und Transkulturalitätsforschung Inszenierungsstrategien von Fremde und Gemeinschaft. Auf dieser Basis fragen wir vor dem Hintergrund religionskritischer Ansätze (wie denen von Sigmund Freud, Julia Kristeva, Jan Assmann, Navid Kermani oder Peter Sloterdijk) nach den psychosozialen Grundkonflikten, wie sie in den interkulturellen Erzählungen der Bibel (im Gegensatz zu den Mythen der Antike) ausgestaltet sind. Mit der Analyse der Erzählung über Abraham und die geforderte Opferung seines Sohnes Isaak erweitert sich der Untersuchungsfokus auf die drei großen monotheistischen Weltreligionen. Wir vergleichen die Opfernarrative in den (sich auf Abraham als Stammvater beziehenden) ‚abrahamitischen Religionen‘ Judentum, Christentum und Islam im Hinblick auf die Verhandlung von Gehorsam und Gewalt. Im Kontext dieser religionsvergleichenden</p>

Betrachtungen werden uns die Professor/inn/en der 'Akademie der Weltreligionen' der Universität Hamburg in einer kooperativen Seminarsitzung ihre neuen Forschungsansätze vorstellen. Dabei haben wir Gelegenheit, unsere bisherigen Ergebnisse und offene Fragen mit ihnen zu diskutieren. Ziel des Masterseminars ist es also, interkulturell angelegte Geschichten der Bibel in ihrer sprachlichen Eigenart und ihrem Deutungspotential für Wertkonflikte zu erschließen und diese mit religiösen Vergleichstexten gegenzulesen, um damit auch ihre Anschlussfähigkeit für mediale Transformationen (siehe Übung) herauszuarbeiten.

Grundlage der gemeinsamen Arbeit im Seminar ist die neue "Lutherbibel" von 2017, die sowohl in einer preisgünstigen Druckausgabe zur Verfügung steht als auch im Internet zugänglich ist.

Zur Vorbereitung auf das Seminar empfehle ich: Sigmund Freud: Der Mann Moses und die monotheistische Religion. Drei Abhandlungen (Reclam 2010); Jan Assmann: Totale Religion. Ursprünge und Formen puritanischer Verschärfung (Picus Verlag 2016) und Erich Auerbach: Mimesis. Dargestellte Wirklichkeit in der abendländischen Literatur (Narr Verlag 2016).

Ein detaillierter Seminarplan wird in der ersten Sitzung ausgeteilt. Voraussetzung für den Leistungsnachweis im Masterseminar sind aktive Mitarbeit und eine schriftliche Hausarbeit.

* * *

LV-Nummer: 52-260a

LV-Name: Übung/Koll. zu 52-260: Biblische Geschichten: Interkulturelle Lektüren (T/M) (IntLit) [DL-M3] [DL-M03]

Dozent/in: Ortrud Gutjahr

Zeit/Ort: 2st. Fr 14–16 Ü35–01048 ab 20.10.17

Hinweise:

Im Modul DL-M3 ist die MA-Übung 52-260a mit dem Sem. II 52-260 verbunden.

Für die Module DL-M17, DL-M18 und DL-M19 gilt die LV-Nr. 52-260a als Kolloquium; Stud. dieser Module können sich für die LV 52-260a aus technischen Gründen leider nicht anmelden und werden gebeten, die LV auch ohne Anmeldung zu besuchen. -

Die Übung baut unmittelbar auf das im Masterseminar Erarbeitete auf und widmet sich den Adaptionen und Transformationen der jeweils besprochenen biblischen Geschichten in der Literatur, auf dem Theater und im Film. In diesen Medien sind Plots und Figurenkonstellationen auf ästhetisch je eigene Weise zu neuen interkulturellen Narrativen transformiert. Sie werden an ausgewählten Beispielen hinsichtlich ihrer Kommentierung, Weiterentwicklung und Kritik der biblischen Prätexte vorgestellt und gemeinsam analysiert. Dazu zählen Texte von Gryphius, Lessing, Schiller, Fontane, Rilke, Werfel, Brecht, Bachmann oder Zaimoglu ebenso wie Inszenierungen von Hofmannsthal's "Jedermann" oder Kinoproduktionen von den frühen Bibel-Stummfilmen bis hin zu Hollywood-Blockbustern wie Ridley Scotts "Exodus: Götter und Könige" von 2014. Über die Teilnahme an der "Langen Nacht der Weltreligionen" im Rahmen der Lessing-Tage am Thalia Theater Hamburg verständigen wir uns in der ersten Seminarsitzung, in der ich auch einen detaillierten Plan für die Übung ausbebe.

Zur Vorbereitung auf die Übung empfehle ich:

Steffen Martus / Andrea Polaschegg (Hg.): Das Buch der Bücher – gelesen. Lesarten der Bibel in den Wissenschaften und Künsten (Peter Lang Verlag 2006).

* * *

LV-Nummer: 52-261

LV-Name: Politisierungen in Literatur und szenischen Künsten (T/M) (IntLit)
[DL-M4] [DL-M9] [DL-M11] [DL-M13] [DL-M16] [DL-M19] [DL-M04] [DL-M07]
[DL-M08] [DL-M09] [DL-M010] [MW-M3]

Dozent/in: Doerte Bischoff, Martin Jörg Schäfer

Zeit/Ort: 2st. Di 10–12 Ü35–02018 ab 17.10.17

Hinweise:

Im Modul DL-M4 ist das Sem. II 52-261 mit der MA-Übung 52-261a verbunden.

Für die Module DL-M9, DL-M11, DL-M13, DL-M16 und DL-M19 gilt die LV-Nr. 52-261a als Kolloquium; Stud. dieser Module können sich für die LV 52-261a aus technischen Gründen leider nicht anmelden und werden gebeten, die LV auch ohne Anmeldung zu besuchen. - Durch ihre Geschichte hindurch haben sich Literatur, Theater und Kunst immer wieder in ihrem Verhältnis zur Politik bestimmt: Selbstverortungen reichen von einem Engagement in der Tagespolitik oder übergreifenden gesellschaftlichen Fragen über die Bezeugung der Wirkung politischer Entscheidungen bis hin zur Behauptung, Kunst finde in einer autonomen Sphäre jenseits des Politischen statt. Im 21. Jahrhundert lässt sich in Literatur, Theater und Kunst eine verstärkte Neubeschäftigung mit Politik und dem Politischen konstatieren. Dabei werden die alten Diskussionen neu aufgenommen: Vom "Artivism" (nämlich Kunst als politischem Aktivismus) bis zur Behauptung, das Politische der Kunst liege in ihrer Formgebung, reichen die Positionen.

Im Seminar wollen uns mit den entsprechenden Traditionslinien seit dem Ersten Weltkrieg bekanntmachen (z.B. Dada, Expressionismusdebatte, Sartre und Adorno über Engagement, politische Theaterformen) und ihre Weiterführung im 21. Jahrhundert genauer unter die Lupe nehmen. Neben der Analyse literarischer Texte sind auch Theaterbesuche geplant. In der zum Seminar gehörigen verbindlichen Übung wollen wir eine kleine studentische Tagung am Ende der Vorlesungszeit (26.01./27.01.18) vorbereiten und durchführen, bei der alle Beteiligten kleine Vorträge zum Thema des Seminars halten.

Literatur:

Theodor W. Adorno: "Engagement", in ders.: Noten zur Literatur. Frankfurt a.M. 1981, S. 409-430; Hans Thies Lehmann, Das politische Schreiben. Essays zu Theatertexten. Berlin 2002; Jacques Rancière, Politik der Literatur. Wien 2008. -

Ihre verbindliche Stine-Anmeldung bestätigen Sie durch Teilnahme an der ersten Sitzung. Im MA "Deutschsprachige Literaturen" ist das Seminar mit einer Übung bzw. einem obligatorischen Kolloquium verbunden.

* * *

LV-Nummer: 52-261a
LV-Name: Übung/Kolloquium zu 52-261: Politisierungen in Literatur und szenischen Künsten (T/M) (IntLit) [DL-M4] [DL-M04] [MW-M3]
Dozent/in: Doerte Bischoff; Martin Jörg Schäfer
Zeit/Ort: 2st. Di 12–14 Ü35–02018 ab 17.10.17
<p>Hinweise:</p> <p>Im Modul DL-M4 ist die MA-Übung 52-261a mit dem Sem. II 52-261 verbunden.</p> <p>Für die Module DL-M9, DL-M11, DL-M13, DL-M16 und DL-M19 gilt die LV-Nr. 52-261a als Kolloquium; Stud. dieser Module können sich für die LV 52-261a aus technischen Gründen leider nicht anmelden und werden gebeten, die LV auch ohne Anmeldung zu besuchen. - In der zum Seminar gehörigen verbindlichen Übung wollen wir eine kleine studentische Tagung am Ende der Vorlesungszeit (26.01./27.01.18) vorbereiten und durchführen, bei der alle Beteiligten kleine Vorträge zum Thema des Seminars halten.</p> <p>* * *</p>

LV-Nummer: 52-262
LV-Name: Angewandte Dramaturgie –Texte der Performance [Master-WB] [PS-3b] [PS-3c] [PS-WB]
Dozent/in: Sybille Meier
Zeit/Ort: 2st. Di 10:30–12 Ü35–01027 ab 17.10.17
<p>Die Erweiterung der Theaterformen an deutschen Stadttheatern zieht große Veränderungen in künstlerischen Prozessen und Produktionsweisen nach sich. Wie wird die Performance geprobt, wie Konzepte dafür entwickelt, wie entsteht der Text, der am Ende performt wird? Immer häufiger wird das Textbuch erst während der Proben entwickelt, die PerformerInnen beteiligen sich an der Autorenschaft ebenso wie – im Extremfall – das Publikum: "Der Text bin ich und ich bin der Text" lautet die Forderung der Performance im Unterschied zum klassischen mimetischen Schauspiel. Das stellt auch die Produktions-DramaturgInnen des Stadttheaters vor neue Herausforderungen.</p> <p>Das Seminar gibt Einblicke in die Konzeptentwicklung und Probenarbeit des postdramatischen und performativen Theaters wie beispielsweise von SIGNA, Gintersdorfer/Klaßen oder René Pollesch. Produktionsbezogene Probenbegleitung des neuesten Projektes von SIGNA (geplant für Herbst 2017) am Deutschen Schauspielhaus Hamburg sowie praktische Übungen zur Text- und Konzeptentwicklung sind Teil des Seminars.</p> <p>* * *</p>

LV-Nummer: 52-263
LV-Name: Spektakel und kleine Form: Aktuelle Hamburger Theater- und Performance-Produktionen (T/M) [DL-M11] [DL-M13] [DL-M08] [MW-M3] [Master-WB] [PS-2c] [PS-3a] [PS-WB]
Dozent/in: Martin Jörg Schäfer
Zeit/Ort: 2st. Di 16–18 VMP 8 R 046 ab 17.10.17
<p>In Auseinandersetzung mit verschiedenen aktuellen Produktionen untersuchen wir im Seminar ein Spektrum von Begrifflichkeiten, das zur Beschreibung der szenischen Künste oft ebenso dient wie zu derjenigen anderer kultureller Zusammenhänge. Das "Spektakel", das in seiner Opulenz das Publikum staunend und passiv hinterlässt, scheint auf der einen Seite eines entsprechenden Spektrums zu liegen, auf der anderen eine im kleinen Rahmen soziale Praktiken neu erfindende Kunst, die fast ohne Schaulust auskommt. Inwieweit sind diese Begrifflichkeiten in sich schlüssig? Wie lassen sie sich in der Beschreibung der aktuellen szenischen Künste verwenden, wie dabei schärfen?</p> <p>Die Bereitschaft zum regelmäßigen Theaterbesuch wird vorausgesetzt; mit Eigenkosten für ermäßigte Tickets ist zu rechnen.</p> <p>Erste Aufführungen stehen gleich in der ersten Vorlesungswoche an: Apparat, "Magical Acts Matter" auf Kampnagel (20./21.10) sowie Lois Bartel, "Tricks" (Arbeitstitel) im Lichthof Theater (21.10./22.10.).</p> <p>Literatur: Nicolas Bourriaud, Relational Aesthetics. Dijon 2008; Guy Debord, Die Gesellschaft des Spektakels. Berlin 1996; Jacques Rancière, Der emanzipierte Zuschauer. Wien 2009. - Ihre verbindliche Stine-Anmeldung bestätigen Sie durch Teilnahme an der ersten Sitzung. * * *</p>

Die Angaben und Kommentare zu den folgenden Hauptangeboten des Instituts für Medien- und Kommunikationswissenschaften (IMK) finden Sie in der Rubrik "Vorlesungsverzeichnis WiSe 17/18" im öffentlichen Teil des Studien-Infonetzes 'STiNE' im Internet unter:

<https://www.info.stine.uni-hamburg.de>

[weiter mit: Vorlesungsverzeichnis → WiSe 17/18 → Fakultät für Geisteswissenschaften → Fachbereich Sprache, Literatur, Medien I → E. Medien- und Kommunikationswissenschaft] oder unter: <https://www.slm.uni-hamburg.de/imk/studium/vorlesungsverzeichnisse.html>

LV-Nummer: 52-348
LV-Name: Lachen im Kino: Spielarten der Komödie [MW-M1] [MW-M02] [MW-M7] [MW-M8] [MW-M9] [DL-M12] [DL-M08]
Dozent/in: Judith Ellenbürger

LV-Nummer: 52-350
LV-Name: The Sound of Silence – Stille in Hörspielen und Filmen [MW-M4] [MW-M1] [MW-M02] [MW-M7] [MW-M8] [MW-M9] [DL-M12] [DL-M13] [DL-M08]
Dozent/in: Heinz Hiebler

LV-Nummer: 52-351
LV-Name: Wechselwirkungen zwischen Fernsehen und Online Bewegtbildangeboten [MW-M5] [DL-M12] [DL-M13] [DL-M08]
Dozent/in: Joan Kristin Bleicher

LV-Nummer: 52-355
LV-Name: ‚Freiheitskämpfer‘, ‚Extremisten‘, ‚Revolutionäre‘ und ‚Terroristen‘ – Trans/nationale ‚Figuren‘ und Erzählungen von politischer Gewalt in Film, Fernsehen und Internet [MW-M8] [DL-M12] [DL-M13]
Dozent/in: N.N.

LV-Nummer: 52-357
LV-Name: Neue Tendenzen des Dokumentarfilms: Performance Culture, Video Amateure, 3D und i-docs [MW-M11] [MW-M1] [DL-M12] [DL-M13] [DL-M08]
Dozent/in: Florian Mundhenke

6. Forschungskolloquien

LV-Nummer: 52-270
LV-Name: Forschungskolloquium: Literaturwissenschaft und Kulturtheorie
Dozent/in: Claudia Benthien; Doerte Bischoff
Zeit/Ort: 1st. Do 18–20 Ü35–01048 am 17.10.17 und Blockseminare
<p>In diesem Forschungskolloquium werden laufende Dissertationen und Postdoc-Projekte vorgestellt und diskutiert – im Überblick oder anhand einzelner, von den Teilnehmenden vorab zu lesender Kapitel aus den Qualifikationsschriften. Ein Schwerpunkt liegt auf der inhaltlichen Diskussion der vorgestellten Themen, ein zweiter auf übergreifenden Fragen der Strukturierung umfänglicher Forschungsarbeiten, ein dritter auf den gewählten Methoden und Theorieansätzen. Zum letztgenannten Bereich werden gelegentlich auch Plenumstexte zum Konnex von Neuerer deutscher Literatur und Kulturtheorie sowie zu Fragen von Gender, Exil und Transkulturalität behandelt.</p> <p>Für Doktorand/innen und Postdoktorand/innen, die ihre Arbeit bei Prof. Benthien oder Prof. Bischoff schreiben, ist die aktive Mitwirkung und Präsentation des eigenen Forschungsprojekts verpflichtend. Andere Doktorand/innen, Postdoktorand/innen und Gastwissenschaftler/innen können bei Interesse gern ebenfalls teilnehmen. Voraussetzung dafür ist die persönliche Anmeldung bei einer der Leiterinnen des Forschungskolloquiums vor Semesterbeginn sowie die regelmäßige Teilnahme in dem betreffenden Semester.</p> <p>Im Wintersemester 2017/18 findet die Veranstaltung in Form von einigen terminlich und inhaltlich noch zu bestimmenden Abendkolloquien sowie zweier ganztägiger Blockseminare am 03.11.17 und am 12.01.17 statt; das erste abendliche Treffen ist am 17.10.17.</p> <p>* * *</p>

LV-Nummer: 52-271
LV-Name: Forschungskolloquium: Interkulturelle Literatur- und Medienwissenschaft
Dozent/in: Ortrud Gutjahr
Zeit/Ort: 1st. Fr 18–20 Ü35–01048 (14tgl.) ab 20.10.17
<p>In diesem Semester rücken wir im Forschungskolloquium die Medien der Interkulturalität in den Blick. Dabei wird es uns um den kritischen Blick auf kulturspezifische Konstellationen in unterschiedlichen Erzählmedien gehen. Wir beginnen mit der Lektüre von Didier Eribons Selbstbericht "Rückkehr nach Reims", in dem der Autor das biographische Narrativ mit einer soziologischen Analyse über Bedingungen des Populismus verbindet.</p> <p>* * *</p>

LV-Nummer: 52-272
LV-Name: Forschungskolloquium / Doktorandenkolloquium: Aktuelle Forschungsansätze in der Narratologie und den Digital Humanities
Dozent/in: Jan Christoph Meister
Zeit/Ort: 1st. Mi 18–20 Ü35–08064 (14tgl.) ab 18.10.17
<p>In meinem DoktorandInnenkolloquium werden aktuelle und neue Promotionsvorhaben diskutiert, die im Wesentlichen zum Feld der Narratologie zählen. Für einen aktuellen Überblick der Vorhaben siehe unter: http://jcmeister.de/team/doktorandinnen/</p> <p>Die Teilnahme am Kolloquium ist grundsätzlich den von mir betreuten KandidatInnen vorbehalten; auf Anfrage und in begründeten Fällen können jedoch auch externe Interessenten zu einzelnen Terminen hinzukommen. Bitte nehmen Sie ggf. per E-Mail mit mir Kontakt auf.</p> <p>* * *</p>

LV-Nummer: 52-273
LV-Name: Forschungskolloquium: Ästhetik und Poetik
Dozent/in: Martin Jörg Schäfer; Cornelia Zumbusch
Zeit/Ort: 1st. Fr 10–14 Ü35–02018 (<i>Termine s. u. bzw. "STiNE"</i>)
<p>Das Forschungskolloquium bietet zum einen Gelegenheit, laufende Dissertationen und Postdoc-Projekte vorzustellen und zu diskutieren. Zum anderen wollen wir uns gemeinsam mit aktuellen Debatten aus der Literaturwissenschaft und ihren Nachbarfächern zu Themenstellungen der Ästhetik und Poetik beschäftigen. Neben den Doktorand*innen und Postdoktorand*innen, die ihre Arbeit bei Prof. Schäfer oder Prof. Zumbusch schreiben, können auch andere Doktorand*innen, Postdoktorand*innen und Gastwissenschaftler*innen bei Interesse gern teilnehmen. Voraussetzung dafür ist die vorherige persönliche Anmeldung sowie die regelmäßige Teilnahme.</p> <p>Termine: 20.10. (14-16 Uhr), 24.11. (10-14 Uhr), 15.12.17 (10-14 Uhr), 19.01.18 (10-14 Uhr).</p> <p>* * *</p>

7. BA - Abschlusskolloquien

LV-Nummer: 52-275
LV-Name: DSL Abschlussmodul Kolloquium [DSL/DE-AM-NdL] [DSL/DE-AM]
Dozent/in: Jan Christoph Meister
Zeit/Ort: 1st. Do 16–18 Ü35–01056 (<i>sieben 2st. Termine</i>) ab 19.10.17
<p>Das Abschlusskolloquium dient dazu, BA-Studierende in der Examensphase zu unterstützen. Die Bachelorarbeiten sollen im Hinblick auf übergreifende und für alle Teilnehmenden relevante Aspekte wissenschaftlichen Arbeitens (z.B. Themenfindung, Umgang mit Forschung und Methoden) begleitet werden. Alle Abschlussprojekte werden durch Kurzvorträge präsentiert und gemeinsam diskutiert. Ferner werden allgemeine Fragen der Abschlussphase besprochen, wie z.B. Zeitmanagement und Vorbereitung der mündlichen Prüfung.</p> <p>Das Kolloquium findet an sieben aufeinander folgenden Terminen in der ersten Semesterhälfte jeweils 2st. statt.</p> <p>Termine: 19.10., 26.10., 02.11., 09.11., 16.11., 23.11. und 30.11.17.</p> <p>***</p>

8. MA - Abschlusskolloquium

LV-Nummer: 52-277
LV-Name: DL Abschlussmodul Kolloquium [DL-M20]
Dozent/in: Doerte Bischoff
Zeit/Ort: 1st. Di 18–20 Ü35 – 02018 (14tgl.) ab 24.10.17
<p>Im MA-Abschlusskolloquium werden alle Punkte erörtert, die im Rahmen der Abfassung einer MA-Arbeit von Belang sind: von der Themenfindung, Eingrenzung des Untersuchungsfeldes, Titelgebung, Gliederung, Einbindung und Diskussion von Forschungsliteratur bis hin zur Strukturierung der Arbeit und deren redaktioneller Überarbeitung. Bei der gegenseitigen Vorstellung der einzelnen Master-Projekte werden die Fragen, die sich auch für andere MA-KandidatInnen stellen, ausführlich erörtert. In den Schlusssitzungen werden auch mündliche Prüfungen vorbereitet und geprobt.</p> <p>Termine: 24.10., 07.11., 21.11., 05.12., 19.12.17, 09.01.18, 23.01.</p> <p>***</p>

August 2017

Liebe Lehrende und Studierende, liebe Kollegen und Kolleginnen in der Verwaltung,

zum Wintersemester 2017/18 laden wir Sie wieder herzlich ein, **AGORA**, die e-Plattform der Fakultät für Geisteswissenschaften, für Projekte im Studium, in der Lehre und in Forschungskontexten sowie in Ihrer Arbeitsorganisation zu nutzen. AGORA wird dann – nach einem Update auf CommSy9 – in komplett neuem Design erscheinen und auch responsiv sein, d. h. optimiert für die Nutzung auch auf mobilen Geräten. Mehr Infos dazu unter: www.uni-hamburg.de/elearning/werkzeuge/lernplattformen.html.

Was leistet AGORA? Mit AGORA können Lehrende Forschungsprojekte und Präsenzveranstaltungen durch virtuelle Projekträume verwalten. Studierende können auf diese jederzeit zugreifen und in AGORA ihren Studienalltag organisieren. Auch in der Verwaltung kommt AGORA zur Arbeits- und Formularorganisation zum Einsatz. AGORA unterstützt Sie dabei durch ergonomisches Design und eine intuitive Benutzeroberfläche. AGORA basiert auf der Open-Source-Lösung CommSy und wird beständig weiterentwickelt. Das Regionale Rechenzentrum der UHH stellt die Plattform dauerhaft und kostenfrei für UHH-Angehörige bereit.

Welche Features unterstützt AGORA?

- Bereitstellung von digitalen Readern und Materialien
- Einbindung multimedialer Inhalte: Audio, Video, Grafik, Animationen, Formeln usw.
- Veröffentlichung von Terminen, Ankündigungen und Aufgaben an Raummitglieder
- Möglichkeit der Betreuung studentischer Arbeitsgruppen durch Seminar-TutorInnen als Co-ModeratorInnen, z. B. in separaten Bereichen für Arbeitsgruppen
- Virtuelle Diskussionsrunden, unterstützt durch eine strukturierte Darstellung der Beiträge
- Zeitgesteuerte Freischaltung von Inhalten und Kopieren von Einträgen in einen anderen Raum
- Musterräume per Vorlage-Funktion für häufig wiederverwendete Kurstypen

Wie gehe ich nun vor? Voraussichtlich zum WS 2017/18 werden die Beitrittsbedingungen neu geregelt: InhaberInnen einer Benutzerkennung der Universität Hamburg können sich eigenständig online unter www.agora.uni-hamburg.de eine Kennung einrichten und nach Abschluss des Anmeldeprozesses sofort einen Projektraum eröffnen. Interessierte ohne B-Kennung wenden sich bitte an die ModeratorInnen des Raums, dem sie betreten möchten, um eine Einladung zu diesem zu erhalten.

Wie kann ich mich in AGORA gezielt einüben? Auf unserer Homepage finden Sie ein umfangreiches Angebot an **Handreichungen**: Tutorials von „Erste Schritte“ bis zu „Inhalte mehrfach nutzen“, eine FAQ-Liste, ein Glossar u.v.m. Zudem stehen sämtliche Hilfeangebote auch auf Englisch zur Verfügung. Außerdem bieten wir wieder unmittelbar vor Semesterstart **AGORA-Workshops** an sowie semesterbegleitend **eCoachings** für Lehrende und ihre individuellen Lehr-Szenarien mit AGORA. Achten Sie auf entsprechende Aushänge oder Mitteilungen auf der AGORA-Homepage oder der Webpräsenz des eBüros unter www.gwiss.uni-hamburg.de/service/elearning.html.

Falls Sie Fragen zu AGORA oder zu eLearning allgemein haben, steht Ihnen unser Team gern mit Rat und Tat zur Seite – kontaktieren Sie uns einfach per Mail, persönlich oder per Telefon in den Sprechstunden.

Mit freundlichen Grüßen im Namen des gesamten AGORA-Teams,
Silke Lahn

AGORA. e-Plattform für die Hamburger Geisteswissenschaften

Leitung: Prof. Dr. Jan Christoph Meister

Koordination: Silke Lahn

Ansprechpartnerinnen: Mareike Bartels, Hamid Bulut und Gregor Schulz

Postadresse ab September 2017: eLearning-Büro und AGORA-Team, c/o IfG, Überseering 35, 22297 Hamburg, Telefon 42838-3971

E-Mail: agora@uni-hamburg.de **Web:** www.agora.uni-hamburg.de
